Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 186. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 22. April 1879.

Deutschland.

Berlin, 21. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Prinzen Maximilian von Ratibor die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Malteser-Ordens ertheilt.

Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des Reiches den Kaufmann George de Drusina zum Consul in Paranagua (Brasilien) und den Kaufmann C. de la Camp an Stelle des aus dem Reichsdienste geschiedenen Heinr. Brunn zum Consul in Ceara (Fortaleza) — Brasilien — ernannt.

Se. Majestät der König hat den besoldeten Stadtrath Herrmann in Charlottenburg, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Lissa getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Lissa auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren; ferner den seitherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Trier, Commerzienrath Rautenstrauch daselbst, in Folge der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl in gleicher Eigenschaft für eine fernere sechsjährige Amtsdauer, und in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu St. Johann getroffenen Wahl den Fabrikanten und Stadtverordneten Ernst Wagner daselbst als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt St. Johann auf die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Der bisherige königliche Landbaumeister Fritz Zastrau in Berlin ist zum Königlichen Bauinspector ernannt und demselben die seither commissarisch verwaltete Bauinspectorstelle bei der Königlichen Ministerial-Baucommission verliehen worden. — Der Sanitätsrath Dr. Jacoby ist mit Belassung seines Wohnsitzes in Wittstock zum Kreis-Wundarzt des Kreises Ostpriegnitz und der praktische Arzt Dr. Hommelsheim zu Aachen zum Kreis-Wundarzt des Stadtkreises Aachen ernannt worden. Der Baumeister Johannes Otzen in Berlin ist zum Lehrer für mittelalterliche Baukunst an die technische Hochschule in Berlin berufen worden. — Die Referendare Dr. jur. Otten und von Holtum aus Düsseldorf sind zu Advocaten im Bezirke des Königlichen Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Berlin, 21. April. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin,] welche die alljährliche Frühjahrscur in Baden-Baden vorgestern begonnen hat, empfing gestern den Besuch des Großherzogs von Baden.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz,] Höchstwelcher mit Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Kronprinzessin am Sonnabend früh von Wiesbaden nach Berlin zurückgekehrt ist, fuhr an demselben Tage kurz vor 6 Uhr Abends vom Neuen Palais bei Potsdam mittels Extrazuges nach Berlin und wohnte hier der Trauerfeierlichkeit für den Landhofmeister Grafen zu Eulenburg bei. Um 7¾ Uhr erfolgte die Rückkehr nach Potsdam. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 21. April. [Bundesrathsbevollmächtigte zur Vertheidigung der Zolltarifvorlage. — Präsident des Verwaltungsraths der Wilhelmspende. — Dementi. — Briefsendungen nach überseeischen Bestimmungsorten. — Anstalten mit der Berechtigung für Avantageur-Zeugnisse.] Auf der Tagesordnung der Bundesrathssitzung vom 19ten April befand sich auch die Wahl der Commissarien zur Vertretung des Zolltarifs im Reichstag. Die Wahl ist auf folgende Herren gefallen: Geh. Reg.-Rath Tiedemann von der Reichskanzlei, Geh. Reg.-Rath Burchard vom Reichskanzleramt, Geh Ober-Reg.-Rath Rothe vom landwirthschaftlichen Ministerium, baierischer Ministerialrath Mayer und sächs. Geh. Reg.-Rath Böttcher. Die „Wes. Ztg.", welche bereits am 19. über den Ausfall der Wahl ein Telegramm empfing, dessen Angaben von den unsrigen wesentlich abweichen, ist demnach ungenau berichtet worden. — Officiell wird geschrieben: Zum Präsidenten des Verwaltungsraths der Wilhelmspende war in erster Linie der Staatsminister Dr. Delbrück in Aussicht genommen; derselbe hat indeß mit Rücksicht auf seine parlamentarischen Geschäfte und auf seine alljährliche längere Abwesenheit die Berufung abgelehnt und es ist jetzt von einer anderen, mit Finanzverhältnissen vertrauten Persönlichkeit, welche früher ein hohes Staatsamt bekleidete, die Rede. — Die Mittheilung des „Deutsch. Mont.-Bl.", der Kaiser habe vor seiner Abreise nach Wiesbaden die Ernennung des Directors der Finanz-Abtheilung im Reichskanzler-Amt, Geh. Reg.-Rath Dr. Michaelis, zum Präsidenten des Reichsinvalidenfonds vollzogen, ist falsch. — Zur Erleichterung der richtigen Leitung der Briefsendungen nach überseeischen Bestimmungsorten ist vom General-Post-Amt die Uebersicht der Post-Dampfschiff-Verbindungen nach außereuropäischen Ländern dahin vervollständigt worden, daß bei jedem der in Betracht kommenden Länder neben den europäischen Einschiffungshäfen auch die deutschen Postanstalten ersichtlich gemacht sind, welchen nach Lage des Aufenthaltsortes die Briefe zur Auslieferung an die betreffende fremdländische Postverwaltung zugeführt werden müssen. — In Preußen haben die Friedr. Werder'sche und die Luisenstädtische Gewerbeschule zu Berlin, in Würtemberg die Realschulen zu Stuttgart, Ulm und Reutlingen die Berechtigung erhalten, vollgültige Abiturienten-Zeugnisse im Sinne des § 3 der Verordnung über die Ergänzung der Offiziere des stehenden Heeres für diejenigen Schüler auszustellen, welche im Latein durch eine Nachprüfung die für die Erlangung der Reifezeugnisse einer Realschule erster Ordnung erforderlichen Kenntnisse nachweisen. Ferner sind die genannten Anstalten berechtigt, Reifezeugnisse für Prima, auf Grund deren die Zulassung zum Portepee-Fähnrich erfolgen darf, für diejenigen Schüler auszustellen, welche durch eine Prüfung im Latein die Reife für die Prima einer Realschule erster Ordnung nachweisen.

= **Berlin**, 21. April. [Die Schutzzöllner. — Tabaksteuer. — Tabakmonopol. — Rücktritt des Viceadmirals von Henk. — Das Strafvollzugsgesetz.] Die Schutzzöllner greifen jetzt zu einer ganz neuen Taktik. Einzelne Reichstagsabgeordnete, welche dieser Richtung angehören, sind aus der Provinz hier eingetroffen und verbreiten, in mehreren Handelskammer-Districten sei man mit dem neuen Zolltarife unzufrieden, weil die Erhöhungen immer noch zu mächtig seien; namentlich ließe sich aus dem Petroleum, Papier u. a. m. bessere Einnahmen erzielen, als es der Tarif thue. Jedenfalls ist diese Art, dem letzteren Freunde zu verschaffen, neu. Wir haben unsererseits an dieser Stelle bereits bei Beginn der Arbeiten der Tabak-Enquete-Commission wiederholt hervorgehoben, daß die Regierung nicht aufhöre, mit dem Monopol zu rechnen, und es heißt, daß die Erklärungen der Regierung diese Angaben bestätigen werden. Charakteristisch ist jedenfalls, daß man vielfach die Angabe verbreitet, es sei darauf zu rechnen, daß die Interessenten selbst vielfach dem Monopol den Vorzug vor der jetzt eingebrachten Tabaksteuer-Vorlage gaben. — Der bevorstehende Rücktritt des Vice-Admirals von Henk macht in weiteren Kreisen sehr großes Aufsehen, welches noch dadurch vermehrt wird, daß man auch in diesem Falle die üblichen „Gesundheits-Rücksichten" vorzuschieben nicht unterläßt. Gerüchte, welche sich auf diesen Rücktritt beziehen, waren übrigens schon im Umlauf, als der Marine-Etat den Reichstag beschäftigte. Ueber die wahren Gründe, welche diesem neuen Vorgang zur Seite stehen, ist Niemand im Zweifel; trotz alledem ist, wie uns von bestunterrichteter Seite versichert wird, nichts unrichtiger, als die Annahme, als sei die Stellung des Chefs der Admiralität irgend wie erschüttert oder daß sich andere höhere Einflüsse jetzt geltend machten, um einem neuen System der Marine-Verwaltung Bahn zu brechen. Man wird im Gegentheil das Richtige treffen, wenn man annimmt, daß gerade in entscheidenden Kreisen die Träger des jetzigen Verwaltungssystems einen besonderen Halt suchen und bis jetzt gefunden haben. — Die Thatsache, daß von den noch unerledigten Reichstagsarbeiten die Justizvorlagen Erledigung finden sollen, dürfte sich nicht auch auf das Strafvollzugsgesetz beziehen. Es ist sehr fraglich, ob man Zeit finden wird, auch diese Angelegenheit abzuwickeln. Schon jetzt machen sich von verschiedenen Richtungen her Ansichten geltend, wonach diese Angelegenheit auch aus andern Gründen besser noch zu vertagen wäre; die Regierung soll jedoch diese Ansicht nicht theilen.

Berlin, 21. April. [Bundesrathssitzung.] Der Bundesrath hielt vorgestern eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzungen wurde Mittheilung gemacht über die erfolgte Ernennung von stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath, ferner über den Beschluß des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen, betreffend die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen ꝛc. des Landeshaushalts für 1877. Ein Schreiben des Präsidenten des Reichstages, betreffend den Beschluß des Reichstags über eine Petition des Magistrats zu Glogau wegen Veräußerung des durch die Festungserweiterung entbehrlich gewordenen Terrains, wurde den betheiligten Ausschüssen überwiesen. Sodann wurde Beschluß gefaßt über die Besetzung erledigter Stellen bei den Disciplinarkammern und über die Entsendung eines Reichs-Commissars für die Weltausstellung in Sidney. — Ausschußberichte wurden erstattet über a) die Besetzung des Reichsgerichts. Die bezüglichen Ausschußanträge wurden genehmigt; b) Liquidationen der preußischen Militärverwaltung, der Reichseisenbahnverwaltung und Badens über Kosten des Krieges gegen Frankreich. Die Anweisung der betreffenden Beträge als gemeinsame Kriegskosten wurde genehmigt; c) die Uebersicht über den Stand der französischen Kriegskosten-Entschädigung. Die Vertheilung eines Betrages von 4,500,000 M. unter die Staaten des vormaligen Norddeutschen Bundes wurde genehmigt; d) die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1874. Dem Reichskanzler wurde bezüglich dieser Rechnung Entlastung ertheilt; e) die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen ꝛc. des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1877. Die für 1877 nachgewiesenen Etats-Ueberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben wurden genehmigt.

[Ausstellungs-Commissar.] Mit der Bearbeitung der auf die Ausstellungen in Sidney und Melbourne bezüglichen Angelegenheiten ist der Geheime Regierungsrath Herr Reuleaux beauftragt vorden. Anfragen und Anträge, welche die Betheiligung an diesen beiden Ausstellungen zum Gegenstand haben, sind an die Adresse des Herrn Reuleaux, Wilhelmstraße 74, Berlin W., zu richten.

[Verordnung, betr. die Einberufung der Bezirksvertretung von Lothringen zu einem außerordentlichen Bezirkstage. Vom 19. April 1879.] Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc., verordnen im Namen des Reichs, auf Grund der Gesetze vom 22. Juni 1833, 10. Mai 1838, 18. Juli 1866 und 24sten Januar 1873, für Elsaß-Lothringen, was folgt: Die Bezirksvertretung von Lothringen wird zu einem außerordentlichen Bezirkstage berufen, welcher am 28. April 1879 eröffnet und spätestens am 3. Mai 1879 geschlossen wird. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel. Gegeben Wiesbaden, den 19. April 1879.

(L. S.) **Wilhelm.**

In Vertretung des Reichskanzlers: Herzog.

[Verbot auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oct. 1878.] Das Verbot der vom communistischen Arbeiterbildungsverein in London herausgegebenen periodischen Druckschrift „Freiheit" erstreckt sich auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes, welche unter der Aufschrift „Die Nemesis" zur Ausgabe gelangen.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 20. April. [Das Attentat. Leder- und Tabak-Industrielle. — Die Oberlausitzer Leinen-Industrie. — Herrnhuter Museum. — Oybin-Museum und „Oywina."] Der Anfall auf den Wagen des Prinzen Georg, der Anlaß zu dem Gerüchte von einem Attentat auf den König gegeben hatte, ist, wie sich herausstellt, sehr harmloser Natur gewesen. Einige angesäuselte Bauernburschen haben den Wagen des Prinzen mit dem erwarteten Wagen eines von der Hochzeit heimfahrenden jungen Ehepaars verwechselt, das sie zu „schnüren" beabsichtigten, wie das dort Sitte ist. — Heute und morgen finden in Leipzig und Döbeln Versammlungen von Leder-Industriellen und Tabak-Interessenten statt, um die neuen Zölle zu besprechen. Da man in industriellen Kreisen überzeugt ist, daß, wenn die Zollpläne durchgehen, das nur auf kurze Zeit sein wird, — was noch nicht ausgemacht ist, da die Zustimmung der Regierung zu einer Herabsetzung der Steuern und Zölle nicht so leicht zu erlangen sein wird, als zur Erhöhung — so beabsichtigte man, dauernde Verbindungen zur gemeinsamen Wahrung der Interessen der einzelnen gewerblichen Branchen zu schließen. — Die Oberlausitzer Leinen-Industriellen rühren sich auch, um den ihnen drohenden Schlag abzuwenden. In erster Reihe sind sie für die Beibehaltung des jetzigen Garnzollsatzes; wenn aber durchaus eine Aenderung vorgenommen werden soll, dann verlangen sie mindestens eine andere Gruppirung der Nummern, so daß 1—40 den jetzigen Zoll behält, 41—65 6 Mark, und die höheren Nummern 9 Mark Zoll tragen. Gerade die Nummern unter 40 werden von der oberlausitzer Hausweberei vorzugsweise gebraucht, so daß sich der jetzige Zustand für sie nicht änderte. Die Weber betrachten sich als die verrathenen Opfer der Spinner, während die Spinner versichern, daß die von der Tarifcommission vorgeschlagenen Zölle viel zu niedrig sind, um ihnen etwas zu nützen. Neununddreißig Leinenindustrielle haben in Herrnhut getagt und beschlossen, in einer Denkschrift an die Reichstagsabgeordneten die Gefahren für ihre Industrie auseinanderzusetzen, welche der neue Tarif ihr droht. — Das von Apotheker Kinne in Herrnhut ins Leben gerufene ethnographisch-historische Museum im Brüderhause erfreut sich einer recht gedeihlichen Weiterentwickelung. An Ostern ist auch ein historisches Museum in Oybin eröffnet, das der genaue Kenner des lausitzer Gebirgs, Dr. A. Moschkau, aus eigenen Mitteln ins Leben gerufen hat. Derselbe giebt jetzt auch eine Zeitschrift „Oywina" heraus, welche die Kenntniß des lausitzer Gebirgs zu verbreiten sich zur Aufgabe gesetzt hat.

Schweiz.

\# **Zürich**, 19. April. [Der Proceß gegen den Redacteur der „Avantgarde", Brousse.] Die Schweiz hat wieder einige Sensationsprocesse geliefert. Vor den eidg. Assisen in Neuenburg, unter Vorsitz des Bundesgerichtspräsidenten Roguin, erschien der 35jährige Franzose Dr. Brousse, angeklagt der im eidg. Strafgesetzbuch verpönten Zuwiderhandlung gegen das Völkerrecht mittelst Predigens von Aufruhr und Fürstenmord in der „Avantgarde". Die Anklageacte theilt die betreffenden Artikel mit. Das Blatt vertrat mit äußerster Schärfe das anarchistische System: Collectiveigenthum, internationale Vereinigung von Arbeitergruppen, freie Liebe, gewaltsame Einführung der Republik, am sichersten durch Ermordung der gekrönten Häupter und ihrer Staatsmänner, weshalb auch Loblieder auf Hödel, Nobiling ꝛc. nicht fehlten. Bei Vernehmung der Zeugen entfalteten die Internationalen die möglichste Unverfrorenheit. Sie waren überzeugt, daß die Artikel der „Avantgarde" keine Gefahr für die Schweiz mit sich brächten. Dies versicherten die Mitglieder des Redactionscomites, Guillocheur Spichiger und Graveur Schwitzgebel. Letzterer hatte schon kurz vor Unterdrückung des Blattes in einem Artikel seine Verwunderung ausgesprochen, daß das Land Wilhelm Tells den politischen Mord als Vorläufer der Freiheit verabscheue. Der Communarde Brousse war 1873 aus Frankreich nach Spanien entflohen und dann in die Schweiz gekommen; überall trieb er republikanische Propaganda. Seine Artikel in der „Avantgarde" athmen die brutalste Energie in beständigem Aufruf zu den Waffen, zum Aufruhr, zum Mord. Der öffentliche Ankläger, Morel, erklärte, daß er nicht gegen die Freiheit, sondern nur gegen die Mißbräuche der Presse auftrete. „Man würde die Freiheit schmähen, wenn man die Artikel unter ihren Schutz stellte, in welchem die „Avantgarde" mit gehässiger Wuth alles angreift, was wir am meisten achten: die Religion, die Familie, das Eigenthum, das Leben der Individuen. Die Freiheit hört auf, wo das Verbrechen anfängt." Die Anklage richte sich übrigens nicht gegen die bekannten anarchistischen Theorien, sondern gegen die verbrecherischen Aufrufe zum Aufstand mit bewaffneter Hand und zur Ermordung der benachbarten Monarchen; solche Verletzung der völkerrechtlichen Pflichten, noch dazu unter Mißbrauch des Asyls, könne die Schweiz nicht dulden. Der Vertheidiger Fauquenz wies auf Brousse's tadelloses Vorleben hin: dieser an Verstand und Wissen reiche Student habe durch seine Aufopferung während der Cholera die Bewunderung von Montpellier hervorgerufen und sei drei Jahre geschätzter Assistent des Laboratoriums der Chemie in Bern gewesen, wo ihn die Universität zum Doctor machte. Die Reize eines friedlichen Lebens habe er gebieterischen Ueberzeugungen geopfert. Die Anklage sei unklar mit ihrer Unterscheidung zwischen Theorien, die man erörtern dürfe, und solchen, mit denen man ein Verbrechen begehe. Theorien sollten durch Beweise und nicht durch Processe bekämpft werden. Obgleich entschiedener Gegner der Lehren Brousses, halte er doch dafür, daß man die Menschen nicht nach dem, was sie sagen, sondern nach dem, was sie thun, beurtheilen müsse. Schriftliche Aeußerungen seien keine Handlungen. Artikel 42 des eidgen. Strafgesetzbuchs sei deshalb nicht anwendbar, weil von den fremden Mächten keine Klage geführt worden. In früheren Fällen, wie Mazzini und Herzogin von Madrid, habe der Bundesrath keine Anklage, sondern höchstens Ausweisung verfügt. „Wie kann man denn auch die Beleidigung eines Monarchen einem Attentat gegen einen solchen an die Seite stellen? Wie kann ein Preßvergehen, das keine Wirkung hat, zu einer Handlung, zu einem Verbrechen gegen das Völkerrecht werden? Die öffentliche Entrüstung, von welcher der Ankläger spricht, darf nicht an die Stelle der Rechtswissenschaft treten." Der Vertheidiger forderte die Jury mit Wärme auf, die Preßfreiheit zu schützen, welche nicht nur Verleumdungen und schädliche Lehren, sondern auch deren Zurückweisung und Widerlegung bringe. Der Angeklagte Brousse beschwerte sich, daß der öffentliche Ankläger nicht den Beweis für ein Vergehen gegen das Völkerrecht geführt, sondern blos den Haß gegen seine (B.'s) Ueberzeugungen erregt habe. Er entwickelte dann die Lehren der collectivistischen Anarchie, welche nicht die durch Gewalt hergestellte, sondern die freiwillige Ordnung wolle, mit solcher Weitläuftigkeit, daß der Präsident ihn an seine eigentliche Aufgabe, die Vertheidigung, erinnern mußte. Brousse erklärte, seine Partei hätte am liebsten friedliche (?) Entwickelung, aber die Geschichte lehre, daß den ungerechten Staatseinrichtungen nur durch gewaltsame Umwälzungen beizukommen sei. Der Königsmord sei nicht die gewöhnliche Taktik der Partei, könne aber dienen, das Volk aufzuklären und aufzurütteln. Redner erinnerte dann an Brutus, Wilhelm Tell, Orsini. Der Präsident entwickelte die Anforderungen des Völkerrechts und stellte den Geschworenen zwei Fragen: Ist der Angeklagte schuldig: 1) mit strafbarer Absicht eine völkerrechtswidrige Handlung begangen zu haben, indem er öffentlich zur Ermordung von Monarchen und Staatsmännern fremder Mächte aufgefordert hat? 2) wissentlich eine völkerrechtswidrige Handlung begangen zu haben, indem er öffentlich zum Aufstande mit bewaffneter Hand und zum Umsturz fremder Staaten und Regierungen aufgefordert und aufgereizt hat? Nach mehr als dreistündiger Berathung bejahten die Geschworenen die erste Frage mit 11 gegen 1 und verneinten die zweite mit 10 gegen 2 Stimmen. Der Gerichtshof erkannte gegen Brousse auf 2 Monate Gefängniß (der öffentliche Ankläger hatte ein Jahr verlangt), 10 Jahre Verbannung, 200 Fr. Gerichtsgebühr und die Kosten, sowie auf Veröffentlichung des Urtheils im „Bundesblatt."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 20. April. [Die Wahlen Godelle's und Blanqui's. — Neues Amnestiedecret. — Der katholische Congreß in der Rue Grenelle St. Germain. — Die Preisvertheilung der Gelehrten-Gesellschaften in der Provinz. — Waddington. — Zur rumelischen Frage.] Heute ist der Tag der Stichwahlen für die Deputirtenkammer in den acht Bezirken, in welchen am 6. April keine absolute Mehrheit zu Stande gekommen, aber eine wirkliche Bedeutung ist nur der Abstimmung im 8. Pariser Arrondissement und namentlich derjenigen in Bordeaux beizumessen. In Paris hat sich in den letzten acht Tagen nichts in der Stellung der Parteien geändert. Der einzige Candidat der Republikaner ist Clamageran und der einzige Candidat der reactionären Coalition ist Godelle, der es für klug gehalten hat, seine bonapartistische Gesinnung unter einem Mantel von allgemein conserva-

tiver Färbung zu verstecken und der sich wohl gehütet hat, sich in irgend einer Wahlversammlung unbescheidenen Fragen der Wähler auszusetzen. Dank diesem Verhalten erleichterte er es den Legitimisten und Orleanisten, für ihn zu stimmen und seine Anhänger glauben sich des Erfolges gewiß. Irgend welche bedeutende Folgen für die Entwicklung der politischen Zustände könnte aber sein Sieg nicht herbeiführen. Sein Eintritt in die Kammer würde die kleine Minderheit nur um eine Stimme verstärken. Anders steht es mit der Wahl in Bordeaux, wo der Gambettist Lavertujon und Blanqui einander gegenüberstehen. Der Triumph Blanqui's wäre jedenfalls ein Unglück für die französische Republik, denn er würde nothwendig die schon in der letzten Kammersession eingetretene Spaltung zwischen den verschiedenen republikanischen Fractionen erweitern, er würde die Anmaßung der radicalen Ultras steigern und würde die Republik vielen Franzosen wie dem Auslande verdächtig machen, es sei denn, daß die Regierung und die Mehrheit der Deputirtenkammer sehr energisch die Wähler von Bordeaux zur Beobachtung der Gesetzlichkeit anhielten. Wie es scheint, ist den guten Leuten in Bordeaux die Wichtigkeit, welche ihre Stadt durch Blanqui's Candidatur gewonnen hat, ein wenig zu Kopfe gestiegen. Ihre gascognische Natur kommt zum Vorschein und sie setzen einen Stolz darein, von sich reden zu machen. Gewiß ist, daß man Anfangs in Bordeaux selber nicht entfernt an die Möglichkeit des Sieges für Blanqui gedacht hatte und daß man sehr erstaunt war, als derselbe über 3000 Stimmen erhielt. Erst als die Bordelaisen die Augen der ganzen Welt auf sich gerichtet sahen, wie das Blanqui'sche Comite sich pathetisch ausdrückt, kamen sie auf den Gedanken, daß sie eine historische That ausführen könnten, und so wird möglicherweise die Geschichte Frankreichs heute Abend eine neue kolossale Dummheit einzuregistriren haben. Der Justizminister hat gestern dem Präsidenten Jules Grévy ein neues Amnestiedecret unterbreitet, welches nicht weniger als 800 Verurtheilte begnadigt. Blanqui ist aber nicht darunter und die gestrige Behauptung des „Gaulois“, daß der Gefangene von Clairveaux bereits amnestirt sei und sich heute in Freiheit befinden werde, ist unverzüglich von officiöser Seite entschieden dementirt worden. — Der katholische Congreß der Rue Grenelle St. Germain setzt seine Sitzungen in gewohnter Weise fort. Ein anderer Congreß von sehr verschiedenem Charakter, der seit Kurzem in der Sorbonne tagte, ist gestern zum Abschluß gekommen. Wie alljährlich hatten sich an dem Sitze der Pariser Universität die Vertreter der Gelehrten-Departements-Gesellschaften versammelt und ihre Conferenzen schlossen mit einer Preisvertheilung, bei welcher der Unterrichtsminister Jules Ferry den Vorsitz führte. Jules Ferry hielt eine lange, mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede, worin er die Entwickelung, welche die Gelehrten-Gesellschaften in den Provinzen seit der Gründung ihres Verbandes unter dem Kaiserreich genommen, darstellte und den unabhängigen wissenschaftlichen Sinn dieser Vereine lobte. In den 17 Jahren, während deren sie mit der Universität in Verbindung stehen, hat ihre Zahl sich von 200 auf 300 gehoben. Von 1862 bis 1870 gründeten sich einige 30 neue Gesellschaften; seit der Entstehung der Republik aber einige 60. Der Redner machte dies als ein Verdienst der Republik geltend und nicht minder hob er es als ein Verdienst der republikanischen Regierung hervor, daß sie die Freiheit und Unabhängigkeit aller dieser Vereine vollkommen achte, während die Männer des Kaiserreichs ihrer sonstigen guten Absichten ungeachtet vielleicht nicht gerade die Freiheit der Gelehrten-Gesellschaften im Auge hatten. Zum Schluß kam dann der Minister auch auf eine Angelegenheit zu sprechen, die ihm allerdings besonders am Herzen liegen muß, auf seinen Kampf gegen den Clericalismus nämlich und auf seine Unterrichtsgesetze. Er leugnete entschieden, daß die von den Ultramontanen verlangte sog. Unterrichtsfreiheit mit der nationalen Einheit bestehen könne, deshalb werde er allem Geschrei und Schimpfreden, allen Sophismen und allen Petitionen zum Trotz auf der Wiederherstellung der verkannten Staatsrechte in Sachen der Erziehung bestehen. — Herr Waddington ist gestern erst nach dem Aisne-Departement abgereist, um dort die Session des Generalraths zu eröffnen. Die Besprechungen wegen der egyptischen Angelegenheit hatten ihn bisher in Paris festgehalten. Seine Abwesenheit wird etwa 8 Tage dauern. — Die Gambetta'sche „Republique“ erhebt sich heute gegen das von der „Times“ und dem „Temps“ ausgesprengte seltsame Gerücht, daß die Rede davon sei, einen Franzosen und zwar den zweiten französischen Commissar in Rumelien, Herrn de Coutouly, den ehemaligen Correspondenten des „Temps“, zum Generalgouverneur von Rumelien zu ernennen. Die „Republique“ hält dafür, daß man mit diesem Vorschlage Frankreich eine Ehre erweise, die es keineswegs annehmen möchte, und sie macht bei diesem Anlaß die Bemerkung, daß im Allgemeinen, ohne specielle Anspielung auf de Coutouly, die französischen Agenten im Orient sich ein wenig zu sehr von ihren eigenen Ideen leiten lassen und nicht streng genug die Instructionen beobachten, die ihnen von der Centralregierung ertheilt werden.

Provinzial-Zeitung.

8 **Breslau**, 21. April. [Schwurgericht. — Urkundenfälschung. — Raub.] Der 26 Jahr alte, bisher unbestrafte Viehhändler Carl Wilde aus Breslau hat die Leichtgläubigkeit und sträfliche Zuneigung einer 51jährigen Frau, der Eisenwaarenhändlerin und Stadthebamme Pauline Grundmann, geb. Becker, in frechster Weise zu Urkundenfälschungen und Betrügereien mißbraucht. Wilde lernte die G. vor etwa 3 Jahren im „Zeltgarten“ kennen. Der Ehemann der G. besitzt in der Teichstraße ein kleines Eisenwaarengeschäft. Dorthin kamen nun zu verschiedenen Malen Carl Wilde und sein Bruder, der Kaufmann Franz Wilde. Sie kauften stets einige Kleinigkeiten. Ihre Besuche wußten sie aber so einzurichten, daß sie nie mit dem Ehemann der G. zusammentrafen. — Gelegentlich einer Anfrage im September 1877, zu welcher Zeit W. der Frau G. die Mittheilung gemacht, daß er bedeutende Summen beim Viehhandel verloren, erfuhr W., daß der Ehemann der G. kein Geld verborge, wohl aber 1650 Mark als Spareinlage in einer hiesigen Bank habe. W. erklärte, er würde sich anderweitig Geld verschaffen, doch möge Frau G. den Namen ihres Mannes auf zwei Papiere setzen. Dies that Frau G. auch wirklich. Eines dieser Wechsel-Schemas — denn solche waren es — füllte W. in Höhe von 200 Mark aus, setzte seinen Namen als Aussteller und Girant darauf und versilberte das auf vier Wochen Umlaufszeit gestellte Papier an den Kaufmann Isidor Blumenthal hierselbst für die Summe von 150 Mark. — Anfang October suchte W. aufs Neue Geld zu erlangen, da der Wechsel fällig war. Frau G. gab den eindringenden Bitten nach und händigte das Abrechnungsbuch der Bank aus, damit W. 200 M. darauf erheben könne. Gleichzeitig acceptirte sie wiederum 2 Wechsel-Blanquets, welche W. angeblich zur Prolongation bedurfte. W. entnahm dem Abrechnungsbuch anstatt der bewilligten 200 gleich 1400 M. Das Geld werde bestimmt zu Neujahr zurückgezahlt, damit beschwichtigte er die Bedenken der Frau G. In dem Bankhause unterschrieb W. die Quittung in folgender Weise: „Im Auftrage des W. Grundmann C. Wilde.“ Die Ausfüllung des Wechsel-Blanquets verlangte W. von jetzt ab in immer kürzeren Fristen; nie war es ihm möglich, die Schuld zu bezahlen. Auf diese Weise mag er vielleicht an zwanzig Wechselaccepte von der Frau erhalten haben. Einen Theil derselben mußte er zu Prolongationen verwenden, auf einige erhielt er unter Abzug der üblichen Procente Geld vom Kaufmann Noa aus Dyhernfurth und Agenten Cattge aus Breslau. Bei der im Juni 1878 vorgenommenen Verhaftung des W. kamen 9 solcher Wechsel zum Vorschein, sie lauteten auf 4 Wochen oder meist gar nur auf 10 Tage und stiegen serienweise um je 30 Mark, was wohl zweifellos die Prolongationszinsen bedeuten sollte. Die Wechselsummen betrugen 360, 390, 420, 330, 420, 340, 420, 340 und 355 Mark. W. begnügte sich nicht mehr mit den Wechsel-Blanquets, sondern suchte immer auf's neue Geld zu erpressen. Zunächst holte ihm Frau G. selbst noch 150 Mark aus dem Bankhause und borgte sich für ihn von einer Bekannten im Ganzen 350 Mark; ferner wurden angeblich auf Prolongationszinsen für den immer noch nicht eingelösten Wechsel bei Blumenthal 70 M. aus dem Abrechnungsbuche entnommen, bei Verwandten 50 und 81 M. aufgeborgt — doch W.'s Geldbedürfniß hörte trotzdem nicht auf. Endlich erfuhr der Ehemann der G. das ganze Verhältniß durch den Schneidermeister Steinkopf, bei welchem die Brüder Wilde einige Monate gewohnt hatten. Um das Maß voll zu machen, erhielt G. eine Wechselklage aus einem der oben erwähnten Accepte. Schon wollte er seine Unterschrift abschwören, unterließ dies aber, als er hörte, daß dann seine eigene Frau wegen Wechselfälschung in Untersuchung kommen würde und bezahlte die eingeklagte Summe. — W. leugnet, sich strafbar gemacht zu haben. Es mußte deshalb zur Vernehmung der Zeugen, also auch des G.'schen Ehepaares geschritten werden. W. vermied es sorgfältig, dem Blicke der Frau G. zu begegnen. Ihre Angaben ließen keinen Zweifel an seiner Schuld aufkommen. Der Vertheidiger beantragte mildernde Umstände. Die Geschworenen billigten bei allen neun, die Wechsel betreffenden Fragen mildernde Umstände zu, verneinten dieselben aber bei Frage wegen der in dem erwähnten Bankhause erhobenen 1400 M. mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Gerichtshof ergänzte diesen Spruch durch „Nein.“ W. wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts, Herrn Professor Dr. Fuchs, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

Am 11. September 1878 war in Sulau Viehmarkt. Die Stellenbesitzer Weber'schen Eheleute aus Klein-Peterwitz begaben sich am Tage zuvor nach dort, um eine Kuh zu kaufen. Den Betrag hierfür, 216 Mark, trug Frau Weber in einem Leinwandbeutel und in das Taschentuch gewickelt in der Tasche ihres Rockes. In der Nähe der Försterei im Prausnitzer Stadtwalde traf ein Mann mit ihnen zusammen. Diesem theilten sie auf Befragen den Zweck ihrer Reise mit. Der Mann gab vor, gleichfalls nach Sulau zu gehen. Hinter Groß-Kaschütz stellte sich heraus, daß die drei Personen einen falschen, ihnen unbekannten Weg eingeschlagen hatten. Um auf die Dammerwitzer Straße zu gelangen, schlugen sie den Weg über die Felder ein. Nach etwa 400 Schritten mußten sie einen Graben überspringen. Frau W. verlor bei dem Sprunge das Packet mit dem Gelde. Ihr Ehemann bemerkte dies, hob das Geld auf und steckte es zu sich. Dies ging so schnell, daß ihr Begleiter nichts davon gewahr geworden war. Kaum über dem Graben angekommen, packte der Fremde die Frau und schlug sie mit der geballten Faust so heftig vor die Brust, daß sie zur Erde fiel und liegen blieb. Der Räuber packte nun den Mann am Halse und brachte ihn zu Boden. Während er auf Weber kniete und ihn mit der linken Hand würgte, suchte er mit der rechten Hand in den Hosentaschen des Angefallenen. Obgleich W. sich heftig sträubte, besaß der Räuber doch so viel Kraft, ihm das Geld zu entreißen. Dann ergriff dieser die Flucht, Es gelang bald, den Thäter in dem 30 Jahre alten, bisher unbestraften Tagearbeiter David Wuttge aus Katholisch-Hammer zu ermitteln. Der Beschuldigte wurde von dem Beraubten auf das Bestimmteste wiedererkannt; er besaß noch den größten Theil der gestohlenen Summe, trotzdem leugnete er die That. Sein Alibibeweis mißglückte jedoch gänzlich. W. fand sich später bewogen, ein ausreichendes Geständniß abzulegen. Er wiederholte dies Geständniß vor den Geschworenen. Da Herr Staatsanwalt, Prof. Dr. Fuchs, die von der Vertheidigung in Antrag gebrachten mildernden Umstände nicht zubilligte, hatten die Geschworenen über diesen Antrag zu entscheiden. Ihr Spruch fiel ungünstig für den Angeklagten aus. Der Gerichtshof erkannte wegen Raubes auf 2 Jahr Zuchthaus und die Nebenstrafen.

---

s. **Waldenburg**, 20. April. [Vom Kreistage. — Organ des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg. — Apriljahrmarkt.] Auf dem letzten Kreistage sind u. a. folgende Beschlüsse gefaßt worden: 1) die seitens der Kreistagsabgeordneten der Stadt Waldenburg hinsichtlich der Erleichterung der Städte in der Beitragspflicht zu den Kreisabgaben bezw. Befreiung der Städte von Beiträgen zu den Kosten für die Verkehrsanlagen und für das Kreiskrankenhaus gestellten Anträge abzulehnen; 2) die bisherigen Kreisschulden in eine einheitliche Kreisschuld umzuwandeln; 3) dem Dr. Petruschky für die stellvertretende Wahrnehmung der Geschäfte des Kreiskrankenhaus-Arztes im vorigen Jahre eine Remuneration von 200 Mark und 4) dem Rettungshause in Michelsdorf, Kreis Landeshut, eine einmalige Unterstützung von 300 M. zu gewähren. — Das Organ des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg: „Der Feierabend des Arbeiters“ enthält in seiner ersten Nummer das Programm, unter welchem es die ihm zugetheilte Aufgabe zu erfüllen gedenkt. Hiernach soll 1) den Arbeitern über locale Vorgänge im Kreise, die für sie von speciellem Interesse sind, Mittheilung gemacht, 2) den Lesern des Blattes durch entsprechende Mittheilungen über den Arbeitsmarkt im Kreise Nutzen geschafft und 3) durch Besprechung praktischer Fragen dem Arbeiter nach Möglichkeit mit Rath zu Hilfe gekommen werden. Vor Allem aber will das Organ durch belehrende, die sociale Frage betreffende Artikel die Arbeiter des Kreises zu überzeugen suchen, daß sie Trost und Hilfe gegen so mancherlei Noth und Bedrängniß nur in einer verständigen und vorurtheilsfreien Prüfung der Dinge, wie sie sind, finden werden und daß Jedermann am Besten thut, die sociale Frage für sich selbst, für sein Haus, für sein Weib und seine Kinder zu lösen. — Der diesjährige Apriljahrmarkt, der im Laufe dieser Woche hier abgehalten wurde, war der erste, der nach den seitens der Behörden festgesetzten Bestimmungen nur einen Tag dauerte. Der Absatz der Verkaufsartikel war in Folge der ungünstigen Witterung ein höchst unbefriedigender.

---

§ **Striegau**, 20. April. [Postalisches. — Communales.] Infolge der von Jahr zu Jahr sich mehrenden Einwohnerzahl und des stetig wachsenden Verkehrs haben sich schon seit längerer Zeit sowohl die für die dienstlichen Zwecke, wie auch die für das abzufertigende Publikum bestimmten Räume des jetzigen, auf der Güntherstraße belegenen Postamtes als nicht mehr ausreichend erwiesen. Die hieraus entstehenden Uebelstände sind nunmehr auch der Ober-Postbehörde bekannt geworden und es liegt in der Absicht derselben, in wirksamer Weise eine Abhilfe herbeizuführen. Zu diesem Zweck soll am 1. Juli k. J., an welchem Tage der bisherige Miethscontract außer Giltigkeit tritt, eine anderweitige Ausmiethung der Postanstalt stattfinden. Sollte sich kein Unternehmer finden, welcher ein eigenes für die Post bestimmtes Gebäude erbaut, so würde von den bereits ernstlich in Erwägung gezogenen Projecten dasjenige den Vorzug verdienen, welches das Kaufmann Pohl'sche Besitzthum betrifft. Dasselbe entspricht in seiner ausgezeichneten Lage im Mittelpunkt der Stadt, in seinen hellen und gesunden Localitäten und in der Größe der für das Publikum und den Packet-Verkehr verfügbaren Räume vollständig den Anforderungen, welche an ein neues, den allseitigen Interessen dienendes Postamt zu stellen sind. Seitens der kaiserlichen Ober-Postinspection hat bereits eine Besichtigung dieser Räume stattgefunden. — Der erste seit Kurzem hier amtirende Polizei-Commissarius Springer ist als Supernumerar an die königliche Regierung zu Breslau versetzt worden. Es ist somit die dritte Vacanz, welche hierdurch innerhalb eines Jahres in der oberen Leitung des hiesigen Polizeiwesens eintritt. — Für die Stelle eines Sparkassenbuchhalters haben sich 89 Bewerber gemeldet.

—r. **Namslau**, 21. April. [Secundärbahn.] Nach einer Mittheilung der „Breslauer Zeitung“ (Nr. 181) scheint das laufende Jahr für die deutschen Secundär- resp. Localbahnen ein bedeutungsvolles werden zu sollen. Allein in Thüringen sind die Vorarbeiten für nicht weniger als sieben solcher Bahnen im Gange. Aus den Mittheilungen, welche darüber in Fachblättern gemacht werden, geht hervor, daß eine sorgfältige Projectirung und die überaus günstigen Conjuncturen für alle Eisenbahnbedarfsmittel es jetzt ermöglichen, selbst einschließlich des Grunderwerbs, aber ohne Betriebsmittel, sogar in hügeligem, unebenen Terrain für 42,000 bis 50,000 M. den Kilometer normalspurige Localbahnen mit Stahloberbau herzustellen. Jedenfalls müßte dieser Umstand wie für andere, so auch für die hiesige Gegend ein Sporn sein, die Zeit auszunützen und an die Herstellung dergleichen Bahnen, die im preußischen Abgeordnetenhause Herr Rickert seit Jahren mit Wärme und Sachkenntniß empfohlen hat, ernstlich zu denken. Bereits ist mehr als ein Jahr verflossen, seit der „Breslauer Zeitung“ von Brieg aus die Nachricht zuging, daß in Brieg ein Comite zusammengetreten sei, welches die Herstellung einer Secundärbahn von Brieg über Namslau und Reichthal nach Kempen bezwecke und von hervorragender Seite wurde damals wiederholt betont, daß die Herstellung einer solchen Bahn nur noch eine Frage der Zeit sein könne. Es erübrigt wohl, darauf hinzuweisen, welch' große Tragweite eine solche directe Verbindung zwischen Polen und Oesterreich via Kempen-Namslau, Brieg, vielleicht mit einer Erweiterung bis Strehlen haben müßte, und wie grade in der gegenwärtigen Nothlage der Bau einer solchen Bahn dem Arbeiterstande zu Hilfe käme. Es ist daher unbegreiflich, daß diese für sämmtliche betheiligte Kreise gleich hochwichtige Angelegenheit so lange auf die allerersten Maßnahmen beschränkt geblieben ist und irgend einen Fortgang nicht erhalten hat. Grade aber die Stadt Brieg dürfte das größte Interesse haben, diese Angelegenheit wieder in die Hand zu nehmen und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern, wozu unser gegenwärtiger Reichstags-Abgeordneter Herr Landrath a. D. Baron v. Ohlen gewiß gern die Hand bieten und seinen Einfluß geltend machen würde.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. **Rawitsch**, 20. April. [Kreis-Ersatz-Geschäft. — Suppen-Verein. — Theater. — Sängerfest. — Wetter.] Das Kreis-Ersatz-Geschäft findet in unserm Kreise in diesem Jahre in der Zeit vom 26. April bis zum 7. Mai statt. — Der hiesige Suppen-Verein hat vom 20. Januar bis zum 21. März d. J. 200 Portionen Suppe an hilfsbedürftige Arme vertheilt. Die Einnahme des Vereines betrug 436 Mark. — Den zweiten Osterfeiertag gaben Dilettanten zum Besten des Bürger-Versorgungs-Vereines eine Theater-Vorstellung. Die Einnahme betrug 331 Mk., die Unkosten beliefen sich auf 150 Mk.; es können demnach 181 Mk. an die Vereinskasse abgeführt werden. Die Aufführung war in allen Theilen eine sehr gelungene, daß auf vielseitiges Verlangen dieselbe heute zum 2. Male und zwar diesmal zum Besten des Frauen-Vereins und für jüdische Arme gegeben wird. — Den 5. und 6. Juli d. J. findet hier das Posener Provinzial-Sängerfest statt. Es werden dazu bereits jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Das gefällige Entgegenkommen der Bürgerschaft bei dem letzten Sängerfeste 1862 läßt das Fest-Comite hoffen, daß auch diesmal die Stadt Alles aufbieten werde, damit den Gästen der hiesige Aufenthalt in angenehmer Erinnerung bleibe. — Der scharfe Südwest der letzten Tage hat uns gestern Vormittags und die vorhergehende Nacht Schnee gebracht.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 18. April. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] In der am 17. d. Mts. in Beck's Restauration (Neue Gasse) unter Leitung des königl. Departements-Thierarztes und Veterinär-Assessors Dr. Ulrich abgehaltenen Vorstandssitzung wurde zunächst über eingegangene Anzeigen von Thierquälereien verhandelt. Bezüglich einer Anzeige, betreffend die Pferdequälerei seitens eines Handelsmannes aus Sch., Kreis Neumarkt, wurde beschlossen, das diesbezügliche Material dem betreffenden Amtsvorsteher zur weiteren Veranlassung zu überweisen. Zwei Anzeigen, die eine, betreffend eine Pferdequälerei beim Abfahren von Schutt bei einem Neubau auf der Adalbertstraße, die andere, betreffend die mangelhafte Ernährung von Ziehhunden seitens eines Kohlenfuhrwerksbesitzers am Freiburger Bahnhofe, wurden dem Polizei-Präsidium zur weiteren Veranlassung überwiesen. — Auf eine Vorstellung des Vereins erwidert der Herr Polizei-Präsident, daß nach einer Mittheilung des Magistrats bei dem Verwendungsplane für die diesjährigen Etatsmittel zur Unterhaltung der ungepflasterten Straßen die Marienstraße entsprechende Berücksichtigung finden werde. — Der Thierschutzverein zu Palermo, dessen Ehren-Präsident König Humbert ist, zeigt an, daß er den Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Herrn Dr. Ulrich, zu seinem Ehrenmitgliede ernannt habe. — Demnächst wurde einstimmig beschlossen, den Ober-Präsidenten von Schlesien, Herrn von Puttkamer, um die Uebernahme des Protectorats über den Verein zu ersuchen. Derselbe hat die Annahme des Protectorats privatim bereits zugesagt. — Zum Schluß der Sitzung erfolgten verschiedene Mittheilungen, u. A. auch über die eingegangenen Schrift- und Drucksachen.

—d. **Breslau**, 20. April. [Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.] Am vergangenen Sonnabend fand im Breslauer Concerthause die ordentliche und gleichzeitig eine außerordentliche Generalversammlung statt. Der Vorsitzende, Rechnungsrath Aßmann, eröffnete dieselbe mit einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf das abgelaufene Ressourcenjahr. Hierauf erstattete der Schatzmeister der Ressource, Rendant Winkler, den Kassenbericht. Nach demselben betrug die Gesammteinnahme rund 8531 M., die Gesammtausgabe 8071 M. (darunter 4320 M. für Musik bei 48 Concerten), mithin verbleibt ein Bestand von 460 M. Mit den Ersparnissen aus den Vorjahren in Höhe von 4716 M. beläuft sich der Gesammt-Kassenbestand auf 5175 M. Nach Erledigung der von der Revisions-Commission zur Jahresrechnung gezogenen Notaten wurde dem Schatzmeister Decharge ertheilt. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Kunsthändler Karsch, Oberbeamter der Schles. Feuerversicherungs-Gesellschaft Amann, Rittergutsbesitzer Milieski, Lehrer Haberstrohm, Königl. Steuer-Inspector, Vermessungsrevisor und Rechnungsrath Gause, Gasanstaltsdirector Braun und Lehrer der höheren Töchterschule Hanke wurden wieder- und Standesbeamter-Stellvertreter Weiß neugewählt. Die Wahl von Kassen- und Rechnungsrevisoren fiel auf die Herren: Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Eckertsberg, Raths-Secretär Sperl und Stadtgerichts-Calculator Schuster. Zu Commissionsmitgliedern wurden gewählt: Kanzleirath Karsch, Eisenbahn-Güter-Expeditionsvorsteher Neugebauer, Fabrikant Pätzolt, Buchhalter der städtischen Sparkasse Westphal, Fabrikdirector Thieme, Reichsbankbuchhalter Wundrich und Maurermeister Fritsch. — Demnächst wurden auf Antrag des Vorstandes 200 Mark für die Verunglückten in Szegedin, 300 M. für die Verunglückten in Schwetz und 500 M. für das Kinderheim und auf Antrag eines Mitgliedes noch 300 M. für die armen Waldbewohner des Spessart aus dem Reservefonds der Gesellschaft bewilligt. — Zur würdigen Feier des goldenen Ehe-Jubiläums unseres Kaiserpaares wurden dem Vorstande 600 M. aus dem Reservefonds von der Versammlung zur Verfügung gestellt. — Nachdem dem Vorstande für die verdienstliche Leitung der Geschäfte der gebührende Dank ausgesprochen worden, wurde die Versammlung geschlossen.

—d. **Breslau**, 19. April. [Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.] Mittwoch, den 23. April, Abends 8 Uhr, findet im „Stadtpark“ eine Vereinsversammlung statt, zu der jedoch Gäste nicht Zutritt haben. Auf der Tagesordnung stehen: Geschäftliche Mittheilungen, Erstattung des Rechenschaftsberichts für die Zeit vom 1. October 1878 bis 31. März 1879, Neuwahl von 5 Mitgliedern des Vorstandes (nach § 8 des Statuts), Vortrag des Herrn Dr. Krebs über „stürmische Tage aus Breslau's Vergangenheit,“ Bezirksangelegenheiten und Fragekasten. — Der Geschäftsbericht constatirt, daß der Zweck des Vereins: das Interesse an unserem communalen Leben in den Bezirksgenossen in jeder Weise zu wecken und lebendig zu erhalten, auch während des vergangenen Halbjahres wacker gefördert worden ist. Die Vereinsversammlungen waren immer recht zahlreich besucht. Ueber die Thätigkeit des Vereins haben wir eingehend in unseren Referaten über die einzelnen Sitzungen berichtet. Die Zahl der letzteren betrug 7, während der Vorstand 15 Sitzungen abhielt. Am 1. October 1878 betrug die Zahl der Mitglieder 664. Im Laufe des letzten Halbjahres schieden aus 30, dagegen traten ein 234, so daß der Verein gegenwärtig 868 Mitglieder zählt. Die Kasseneinnahme betrug 1598 M., die Ausgabe 1070 M., so daß ein Kassenbestand von 528 M. verbleibt (davon sind 400 M. in einem Sparkassenbuch des Vorschußvereins zinsbar angelegt). Zum Schluß bringt der Bericht ein Verzeichniß der Mitglieder, sowie der im Vereinsbezirk liegenden Straßen und Plätze.

L. St. **Breslau**, 21. April. [Bezirks-Fortschrittsverein.] In der Versammlung am vorigen Sonnabend hielt Herr Referendar Hugo Sachs seinen angekündigten Vortrag über „Ein Gang durch die neue Gerichtsordnung.“ Derselbe schilderte in seinem über 1½ Stunden währenden Vortrage die Veränderungen, die mit dem 1. October d. J. in der Organisation der Gerichte und in den Prozeßsachen, sowohl bei Civilsachen, wie Strafsachen eintreten werden. Die Anschaulichkeit der Darstellung wurde wesentlich dadurch erhöht, daß der Vortragende das neue Verfahren an praktischen Beispielen erläuterte und namentlich das Amtsgerichtsverfahren an einem fingirten Verfahren von der Erhebung der Klage bis zur Zwangsvollstreckung schilderte. Als markante Punkte des Amtsgerichtsverfahrens sind sonach zu bezeichnen: die Berechtigung, sich durch jede prozeßfähige Person vertreten zu lassen, die Leichtigkeit, selbst wenn der Verklagte ein Rechtsmittel ergreift, einen vollstreckbaren Rechtstitel zu erlangen (durch die vorläufige Erstreckbarkeits-Erklärung der Erkenntnisse) und die Möglichkeit, selbst wenn über die anderen Punkte noch instruirt wird, wenigstens einen Theil des Anspruches durch Theilurtheil realisiren zu können, Nachdem der Vortragende hierauf das Landgerichtsverfahren (Anwaltszwang, sofortige Ansetzung des Audienztermins auf die Klage) charakterisirt, wendete er sich der neuen Concursordnung zu, erwähnt eingehend die veränderte Stellung des Verwalters, der nunmehr von dem Gläubiger-Ausschuß abhängig sein wird, die Beschränkung der administrativen Thätigkeit des Gerichts, den großen Einfluß, den nunmehr die Gläubiger durch Schaffung eines Gläubiger-Ausschusses auf die Realisirung der Masse nach ihren Intentionen ausüben werden, und schloß mit der Darstellung der neuen Strafprozeßordnung, wobei das Institut der Schöffengerichte eine eingehende Beachtung erfuhr. Dem fesselnden, äußerst populär gehaltenen Vortrage, dem die Anwesenden unter gespannter Aufmerksamkeit folgten, wurde allseitig der lebhafteste Beifall gezollt. Hierauf wurde über den Antrag Troplowitz und Genossen, an den Reichstag eine Petition zu senden, welche sich gegen jeden Zoll auf Lebensmittel und solche Industriezweige, deren Fortbestehen durch einen neuen oder erhöhten Zoll gefährdet würde, aussprechen solle, verhandelt. Nachdem der

Antragsteller seinen Antrag motivirt, wurde dieser nach kurzer Debatte mit allen Stimmen gegen eine angenommen.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Geographische Section.

In der Sitzung am 2. April hielt Herr Dr. Wernich, welcher zwei Jahre an der von der japanischen Regierung eingerichteten medicinisch-chirurgischen Akademie in Yeddo (Tokio) als klinischer Lehrer und Hospital-Dirigent thätig war, einen Vortrag über die räumliche Ausbreitung der europäischen Einflüsse in Japan. Man könne, führt Redner aus, leicht zu der Vorstellung gelangen, als breite sich die europäische Cultur wie ein mächtiger Strom über das ganze Land aus, als würde sie vom ganzen japanischen Volke begierig angenommen. Doch erweise sich dies als irrthümlich. Nicht der active oder passive Widerstand des gemeinen Mannes gegen die Neuerungen ist es, der diesen Schranken zieht; die Japaner gewöhnlichen Standes halten es, nachdem einmal die Regierung in consequenter Weise die Fremden protegirt, für ungesetzlich, diesen entgegen zu treten. Es finden sich vielmehr Hindernisse einmal in der chinesischen Schulung, welche auf dem sonst lebhaften und empfänglichen Geiste der Japaner laste; auch die durch eine unzureichende Ernährung (Reis), — wohl auch durch klimatische Einflüsse — im Ganzen schwächliche und kurzlebige Constitution der Japaner glaubt der Vortragende in diesem Sinne verantwortlich machen zu müssen.

Trotzdem würde der Europäismus bereits viel mehr Terrain gewonnen haben, wenn nicht in gewissen Bodenverhältnissen Japans große Schwierigkeiten gegeben wären. Durch eine Betrachtung der Karte ergebe es sich bereits, wie sehr der Verkehr durch den mittleren Gebirgsstock der Insel Nippon und durch die überall an die Küsten herantretenden Bergzüge gehemmt werden müsse. Besonders ungünstig ist in dieser Beziehung auch die Beschaffenheit der meisten Flüsse, welche bei ihrer Kürze, ihrer unregelmäßigen Wasserfüllung und dem Mangel ebener Flußufer eine Regulirung kaum zulassen. Sie bilden daher nicht Verkehrsadern, sondern Verkehrshindernisse; nur wenige große Landstraßen, unfahrbare Haupt- und sehr schmale Vicinalwege bewirken eine nur mangelhafte Landverbindung; in gewissen Gebirgsgegenden scheinen zwei Menschen immer nur erschaffen zu sein, um den dritten zu tragen. — Am ungünstigsten wirke indeß das Verhältniß der Berge zu den Häfen, welche fast sämmtlich durch Bergzüge gegen das Land hin abgeschlossen werden. Der Vortragende schildert nun die Hafenorte Hakodate, Niigata, Nagasaki, Kobe-Hiogo, Yokoska und Yokohama, die fertiggestellten Eisenbahnstrecken und die Terrainschwierigkeiten, mit welchen man bei ihrer Anlage zu kämpfen hatte. — Von dem unbedingt bedeutendsten Hafenorte, der als eigentlicher Ausgangspunkt der europäischen Einflüsse betrachtet werden muß, von Yokohama aus, unterscheidet er fünf Zonen: die europäische Stadt Yokohama, das japanische Yokohama, die Hauptstadt Tokio, die hinter dieser liegende Ebene, und endlich das Bergland, in welchem sich die Bekanntschaft mit den Europäern und ihr Einfluß successive bis auf Spuren vermindert. Doch sei das Reisen jetzt überall ungefährlich und die das Innere zu verschiedenen Zwecken durchreisenden Europäer kehren zwar mit einem gewissen Culturhunger aber ungefährdet zu den Ausgangspunkten zurück. — Redner wünscht nicht, die Bestrebungen der japanischen Regierung herabzusetzen, macht aber darauf aufmerksam, daß alle Orte, aus denen besondere Culturfortschritte gemeldet werden, noch immer in unmittelbarster Nähe der Küsten aufgesucht werden müssen.

Der Secretär der Section, Prof. Dr. Galle, legte zur Ansicht vor: das erste Heft der von Dr. W. Erman herausgegebenen Mittheilungen der „Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland", welche aus einer Verschmelzung der „deutschen Gesellschaft zur Erforschung Aequatoreal-Afrikas" von 1873 und der 1876 gegründeten (der Brüsseler „Internationalen Afrikanischen Association" sich anschließenden) „Deutschen Afrikanischen Gesellschaft" entstanden ist. — Derselbe legte ferner mehrere Abdrücke eines Berichtes des Generals Baeyer an die permanente Commission der europäischen Gradmessung vor, betreffend einen Vorschlag zur Gründung eines Observatoriums zur Erforschung der terrestrischen Refraction. Besonders an Orten, in deren Nähe hervorragende hohe Berggipfel sich befinden, würden dergleichen regelmäßige Beobachtungen und Messungen sehr zu empfehlen sein, da für die Erforschung und theilweise Prognose der Witterung die Verhältnisse der oberen Luftschichten wohl ohne Zweifel noch eine eingehendere Berücksichtigung verdienen, als bisher bei den meteorologischen Beobachtungen denselben zu Theil geworden ist.

Derselbe Vortragende berichtete über das neue astrophysikalische Observatorium bei Potsdam, welches in etwa 200 Fuß Höhe über dem Spiegel der Havel auf dem Telegraphenberge daselbst (ehemaliger Station des früher von Berlin nach Köln führenden optischen Telegraphen) errichtet worden ist. Die auf die physischen Eigenschaften der Himmelskörper und verwandte Gegenstände gerichteten Forschungen haben durch verschiedene Entdeckungen der Neuzeit einen so erheblichen, zum Theil mit physikalischen Untersuchungen verknüpften Umfang gewonnen, daß für die hierauf bezüglichen Aufgaben die bisherigen mehr den Ortsbestimmungen der Gestirne gewidmeten Sternwarten meist nicht mehr genügende Zeit und Raum gewähren, und eine Abtrennung jener besonderen Untersuchungen bereits mehrfach und auch in anderen Ländern als nöthig befunden worden ist. Besonders leiteten wichtige neuere Entdeckungen über die physischen Eigenthümlichkeiten des Sonnenkörpers auf diesen Gedanken und der erste Plan zu dem Observatorium bei Potsdam beschränkte sich auf den einer „Sonnenwarte" im engeren Sinne. Seit mehreren Jahrzehnten hatte man außer den allgemein in die Augen fallenden Einwirkungen der Sonne auf die Erde durch Licht und Wärme noch andere bis dahin unbekannte Beziehungen zwischen gewissen solaren und tellurischen Vorgängen bemerkt. Ferner waren neben den seit der Erfindung der Fernröhre bekannten Sonnenflecken seit der totalen Sonnenfinsterniß von 1842 die am Rande der Sonne sich zeigenden rothen Protuberanzen entdeckt worden, welche demnächst auch ohne totale Sonnenfinsterniß zu beobachten seit 1868 Mittel gefunden wurden. Letztere wurden durch die im Jahre 1860 entdeckte Spectral-Analyse geboten, welche zugleich im Allgemeinen ganz neue Gesichtspunkte sowohl für die Beobachtung der Sonne als für die der übrigen Gestirne eröffnete und wodurch selbst Forschungen über die die Weltkörper zusammensetzenden Stoffe als möglich sich zeigten. Mit Rücksicht hierauf wurde bei weiterer Erwägung der anfängliche Plan einer bloßen Sonnenwarte zu dem eines auf die Erforschung der physischen Eigenschaften auch anderer Himmelskörper gerichteten Observatoriums erweitert. — Es traten hierzu noch die stetigen Fortschritte der Photographie und ihrer mehr und mehr verbesserten Anwendbarkeit auch auf die Abbildung der Gestirne, so daß neben den physikalischen auch selbst noch auf chemische Operationen bei dem vorliegenden Plane Bedacht zu nehmen war. Für alle diese, eine besonders reine und ungetrübte Atmosphäre erfordernden Beobachtungen war aber eine beträchtliche Entfernung von jeder großen Stadt erforderlich und ist für diesen Zweck die Wahl jener Anhöhe bei Potsdam als eine in ganz besonderem Maße geeignete zu betrachten. Außer der freien Lage und Umsicht kommt zu Gunsten derselben der sehr gewichtige Umstand hinzu, daß das betreffende Terrain inmitten eines staatlichen Forstgebietes liegt, daß demnach jede störende Ansiedelung fern gehalten werden kann, wie solche den in oder nahe bei Städten gegründeten Observatorien oft schon nach wenigen Jahren nachtheilig werden und ihre Existenzbedingungen gefährden können. Neben dieser günstigen Isolirung gewährt jedoch die Lage andererseits zugleich eine durchaus bequeme Verbindung mit der Außenwelt, indem das Observatorium wenig über einen Kilometer von der Bahnstation der Berlin-Potsdamer Eisenbahn entfernt ist, und damit die Nachtheile nur in einem geringen Grade fühlbar sein werden, welche sonst mit einer zu großen Entfernung derartiger Institute von den wissenschaftlichen Hülfsmitteln einer Universität leicht verbunden sind. — Eine Hauptschwierigkeit bei der technischen Anlage auf der genannten Anhöhe bildete die Versorgung des Instituts mit dem erforderlichen Wasserbedarf, wobei man sich nach mehrfachen Erwägungen für die Anlage eines Tiefbrunnens entschied, dessen Bau- und Betriebskosten zwar sehr erheblich sind, der jedoch nun zugleich auch wissenschaftlich für regelmäßige Temperaturbeobachtungen in verschiedenen Bodentiefen verwerthet werden kann.

Endlich bleibt noch hinzuzufügen, daß das neue Institut, in erster Linie ein astrophysikalisches, zu gleicher Zeit auch für die physikalische Erdbeschreibung, als ein Institut für Meteorologie und Erdmagnetismus, zu dienen bestimmt ist, wie solche in mehreren andern Ländern schon seit längerer Zeit gegründet worden sind, und daß auch hierfür die nöthigen räumlichen und baulichen Vorkehrungen getroffen sind. Die nähere Einrichtung dieser bleibt jedoch einstweilen noch vorbehalten und sind für jetzt an dem Institut nur zwei astronomische Observatoren, die Herren Prof. Dr. Spörer und Dr. H. Vogel thätig. — Der Vortragende legte zum Schlusse zu näherer Kenntnißnahme den neuesten Bau-Bericht über das Institut mit den darin enthaltenen Plänen vor. Auch wurden von demselben noch verschiedene Abbildungen über die physischen Beobachtungen an der Sonne vorgelegt, sowie eine photoglyptische Abbildung eines Theiles der Sonnenoberfläche, wie solche gegenwärtig auf dem gleichfalls neu eingerichteten astrophysikalischen Observatorium in Meudon bei Paris Herrn Janssen nach einem eigenthümlichen Verfahren in besonderer Größe auszuführen gelungen ist. Galle.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
(Section für Obst- und Gartenbau.)

Nach erfolgter Vorlegung der eingegangenen Preisverzeichnisse wurden in der Sitzung am 29. Januar 1879 bekannt gegeben: 1) der dem Präsidium der Schlesischen Gesellschaft durch den Secretär erstattete Generalbericht über die Thätigkeit der Section in dem Jahre 1878; 2) das Programm des Landes-Obstbauvereins für das Königreich Sachsen für die von demselben vom 13. bis 17. Februar a. c. zu Dresden abzuhaltende Ausstellung von frischem Winterobst, Obstproducten 2c.; 3) das Programm für die vom 27. bis 29. Juni a. c. zu Segeberg zu veranstaltende Ausstellung des Gartenbauvereins für die Herzogthümer Schleswig-Holstein; 4) die Anmeldung einer von dem Hannov. Gartenbauverein im Sommer von 1880 beabsichtigenden größeren Gartenbau-Ausstellung und 5) eine Emfehlung der Pennsylvania-Hand-Rasen-Mäher von Jacob Bünger und Sohn in Barmen.

Aus einem Briefe des Kunstgärtners Nitsche in Laband wurden Mittheilungen gemacht: „Ueber die Cultur und Nutzung der amerikanischen Winterkresse" und wurden vorgetragen: 1) von Herrn von Salisch auf Postel „Ausschmückung von Blumenbeeten im Spätherbst"; 2) von Kunstgärtner Katzke in Pöpelwitz: a. „Der Obstbau im Kreise Reichenbach in Schles."; b. „Ein Besuch der Obstplantagen in Költschen".

Sitzung am 12. Februar 1879. Der Secretär brachte zur Kenntniß, daß die „Wiener Obst- und Gartenzeitung" und der von der Wiener Gartenbau-Gesellschaft bisher herausgegebene „Gartenfreund" nunmehr vereinigt als „Wiener Illustrirte Gartenzeitung" erscheinen und im Lesezirkel cursiren wird. Auf Antrag desselben soll das in monatlichen Lieferungen erscheinende illustrirte Werk „Deutsche Pomologie", herausgegeben von dem königlichen Garten-Inspector W. Lauche in Potsdam, angeschafft und ebenfalls im Lesezirkel in Umlauf gesetzt werden.

Vorgelegt und besprochen wurde die 50. Lieferung des Obstcabinets von H. Arnoldi in Gotha, dessen vorangegangene 49 Lieferungen in 249 naturgetreu aus Compositionsmasse nachgebildete verschiedene Früchte neben dem Diettrich'schen Obstcabinet bei der im Herbst v. J. hier stattgehabten Gartenbau- 2c. Ausstellung u. a. durch die Section ausgestellt waren und das vollste Interesse in Anspruch nahmen.

Herr Juwelier Herrmann hielt einen längeren Vortrag: „Ueber den Stadtgarten zu Stuttgart" und Herr Prof. Dr. Ferd. Cohn widmete freundlichst zum Schluß der Sitzung ein Exemplar seines unlängst im Humboldt-Verein gehaltenen Vortrages: „Die Gärten in alter und neuer Zeit".

In der Sitzung am 26. Februar 1879 wurde das Programm zu der am 7. Juni a. c. beginnenden Gartenbau-Ausstellung zu Straßburg im Elsaß vorgelegt.

Auf ein Gesuch der Direction der Landwirthschafts-Schule zu Liegnitz: „Die Herstellung eines Schulgartens durch unentgeltliche Ueberlassung von Bäumen und Pflanzen oder auch Ermäßigung deren Preise zu subventioniren", wurde zu erwidern beschlossen: daß die Section bereit sei, von den in ihrem Obstbaumschulgarten herangezogenen Obstbäumen und Sträuchern den etwaigen Bedarf, so weit der Vorrath reiche, mit demselben Rabatt zu überlassen, welchen sie ihren Mitgliedern gewährt und, falls es gewünscht werde, auch mit Samen einiger empfehlenswerthen Gemüse unentgeltlich zu Diensten sein zu wollen.

Handelsgärtner Emmler in Frankenstein machte brieflich Mittheilungen über eine Krankheit der Primula chinens. fl. albo pl. und Obergärtner Lorenz in Bunzlau über Anzucht der Aristolochia Sipho aus Samen.

Vorgelesen wurde eine längere Abhandlung des Apotheker Scholtz in Jutroschin: „Ueber Cacteen". E. J. Müller.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Königsberg i. Pr., 21. April. Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, welcher der Bestattung seines Vaters in Schönbruch beigewohnt hatte, ist von dort hier eingetroffen und bei seiner Ankunft von den Spitzen der Behörden begrüßt worden.

Frankfurt a. M., 21. April. Versammlung des Vereins für Socialpolitik. Bei der Debatte über die landwirthschaftlichen Zölle wurde der Antrag Sombart's, diesen Zöllen nicht zuzustimmen, in namentlicher Abstimmung mit 52 gegen 50 Stimmen angenommen.

Wien, 21. April. Ueber den bereits gemeldeten Einfall türkischer Arnauten in den District von Kurschumlja gehen der „Pol. Corresp." aus Belgrad noch folgende Mittheilungen zu: Gegen 1000 Arnauten, darunter auch Nizams, drangen am Freitag bei Prepoljac in den Toplicer Kreis ein und besetzten Kurschumlja, dessen 200 Mann starke Garnison sich vor der Uebermacht zurückziehen mußte. Fürst Milan ordnete die sofortige Entsendung von 5 Bataillonen mit 2 Batterien an. Gestern griffen die serbischen Truppen die Arnauten an und verdrängten sie aus Kurschumlja, doch gelang es den Arnauten, sich auf den Anhöhen bei Samokowo festzusetzen, von wo aus sie heute wiederum einen Angriff machten. Bei Kurschumlja verloren die Serben 4 Todte und 3 Verwundete, die Arnauten 6 Todte und 7 Verwundete. Die serbische Regierung forderte die Pforte auf, reguläre Truppen nach der Grenze zu senden, widrigenfalls Serbien angreifen und ohne Rücksicht auf das türkische Territorium die Arnauten exemplarisch bestrafen müßte. — Weitere Meldungen der „Polit. Corresp.": Aus Belgrad: Der englische Ministerresident Gould ist zur Ueberreichung seiner Creditive nach Nisch abgereist. — Die belgische Regierung hat Borchgrave zum diplomatischen Vertreter in Serbien ernannt. — Aus Konstantinopel: In den armenischen und griechischen Kirchen fanden Dankgottesdienste für die Errettung des Kaisers Alexander statt. — Aleko Pascha wird heute hier erwartet.

London, 21. April. Unterhaus. Northcote antwortet Goldsmit, es sei nicht richtig, daß Wilson seine Demission bis zum Empfang einer Mittheilung der britischen Regierung verweigert habe; er antwortet Kennaway, er habe keine Nachricht über den Beschluß des Sultans, die griechische Frage der Entscheidung Europas zu überweisen. Stanhope antwortet Dillwyn, ihm sei von einem Vormarsch nach Afghanistan Nichts bekannt, es sei möglich, daß er stattgehabt habe. Die Regierung habe den Vormarsch nach Kabul weder sanctionirt noch beordert.

Moskau, 21. April. Der Fluß Moskwa ist ausgetreten; die benachbarten Ortschaften sind überschwemmt. Ein Theil des Gartens beim Kreml und zwei Stadttheile von Moskau stehen unter Wasser, welches die niederen Etagen übersteigt. In einigen Häusern wurden die Familien kaum gerettet. Der Schaden ist groß. Das Wasser steigt.

Madrid, 21. April. Nach dem bisher bekannt gewordenen Resultate der Wahlen zu den Cortes wurden 7 Progressisten, 32 constitutionelle und 220 ministerielle Deputirte gewählt. Unter den Gewählten befinden sich Sagasta und Castelar. Viele Wähler haben sich nicht an der Wahl betheiligt.

Petersburg, 21. April. Heute wurde an den Straßenecken eine Verordnung des provisorischen Generalgouverneurs Gurko angeschlagen, welche folgende Sicherheitsmaßregeln anordnet: An der Pforte jedes Hauses in Petersburg soll am Tage sowie in der Nacht ein Hauswächter den Dienst versehen. Die Hauswächter sollen darauf achten, daß nirgends Placate ohne die bezügliche Erlaubniß angeschlagen werden, daß auf den Straßen keine Schaden bringende Gegenstände verstreut werden, wobei Personen, welche solches thun, von dem Hauswächter verhaftet werden müssen. Im Falle der Nichterfüllung dieser Pflichten unterliegen die Hauswächter einer Geldstrafe von 25 Rubel oder siebentägiger Haft beim ersten Male und der Ausweisung aus der Stadt beim zweiten Male. Hausbesitzer, deren Hauswächter bei der Pforte nicht den Dienst machen, unterligen einer Geldstrafe von 500 Rubel. Obige Regeln treten drei Tage nach der Veröffentlichung in Kraft. Dieselbe Verordnung verfügt: Alle Waffenhändler sollen in sieben Tagen dem Stadthauptmann ein Verzeichniß sämmtlichen Inhalts ihrer Magazine, Buden und Lager einreichen. Feuerwaffen, andere Waffen und Patronen dürfen fortan nur gegen Einreichung eines vom Stadthauptmann ausgestellten Erlaubnißscheines verkauft werden. Die Nichterfüllung dieser Verfügung führt das Verbot des Handels nach sich. So lange kein Waarenverzeichniß eingereicht ist, wird der Waffenverkauf ohne Entgegennahme des Erlaubnißscheins beim ersten Mal durch eine Geldstrafe bis 500 Rubel, beim zweiten Mal durch Confiscation der Waaren und gänzliches Verbot des Handels bestraft. Privatpersonen, welche Feuerwaffen besitzen, sind verpflichtet, die Polizeibehörden davon in Kenntniß zu setzen, worauf nur solche Personen die Waffen behalten dürfen, welchen dies vom Stadthauptmann erlaubt wird. Personen, welche Waffen ohne solche Erlaubniß behalten, unterliegen außer der Confiscation der Waffen einer Geldstrafe bis 500 Rubel oder fünfmonatlicher Haft.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Warschau, 21. April. Sonnabend Nachts wurden in Folge des Belagerungszustandes umfassende Haussuchungen vorgenommen. 18 Personen wurden verhaftet und bei der Revision Correspondenzen mit russischen Nihilisten und Agitatoren entdeckt. Der Oberbürgermeister, General Buterlin und der Generalgouverneur, Graf Kotzebue, erhielten Drohbriefe.

[Militär-Wochenblatt.] Bilse, charakterisirter Portepee-Fähnrich vom Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5, zum Portepee-Fähnrich, befördert. v. Obernitz, Gen.-Lt. und Commdr. der 14. Div., unter Belass. in seinem Verhältniß als Gen.-Adjut. Sr. Majestät des Kaisers u. Königs, zum commandirenden General des XIV. Armeecorps ernannt. Zürn, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats., (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, zum Pr.-Lt., Bojanowski, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, zum Sec.-Lt. der Res. des 4. Posen. Inf.-Regts. Nr. 59, Dewald, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, zum Sec.Lt. der Res. des 7. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 96, Scholz, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Landw.-Inf., befördert. v. Bernhardi, Gen.-Lt. und Commdr. der 2. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens., v. Grawert, Gen.-Major und Commdr. der 12. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Gen.-Lt. mit Pens., v. Neumann, Gen.-Major und Commdt. von Neisse, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens., zur Disposition gestellt. Braune, Major vom 8. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Carl von Preußen), als Oberstlt. mit Pens. und der Unif. des Anhalt. Inf.-Regts. Nr. 93, v. Redecker, Major und etatsmäßiger Stabsoffiz. vom 2. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 12, als Oberstlt. mit Pens. und der Unif. des Garde-Kür.-Regts., der Abschied bewilligt. Dallmer, Oberstlt. z. D., zuletzt Bez.-Commdr. des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Posen. Landw.-Regts. Nr. 59, die Genehmigung zur Anlegung der von ihm früher getragenen Unif. des 5. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 48 ertheilt. Keyl, Major z. D., zuletzt etatsm. Stabsoffiz. im Pomm. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2, unter Wiederverleih. der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gedachten Regts., in die Kategorie der verabschied. Offiz. zurückversetzt. Krückeberg, Major vom 6. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 55, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Unif. der Abschied bewilligt, Brill- v. Hanstein, Oberstlt. vom 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Unif., v. Toczylowski, Major z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bez.-Commdr. des 1. Bats. (Colmar) Ober-Elsäss. Landw.-Regts. Nr. 131, mit Pension, Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des 4. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 30, — der Abschied bewilligt. v. Gröling, Sec.-Lt. à la suite des 3. Schles. Drag.-Regts. Nr. 15, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw.-Cav. übergetreten. Hildebrand, Major vom 8. Westf. Inf.-Regt. Nr. 57, mit Pension zur Dispos. gestellt. v. Lieres und Wilkau I., Pr.-Lt. à la suite des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1, als Rittm. mit Pension und der Armee-Uniform der Abschied bewilligt. Anders, Major z. D., von dem Verhältniß als 2. Stabsoffiz. bei dem Bez.-Commdo. des Res.-Landw.-Regts. (Köln) Nr. 40, mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, entbunden. v. Brederlow, Oberst u. Commdr. des 1. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 22, mit Pension und der Regts.-Uniform, — der Abschied bewilligt. v. Leliwa, Major vom 7. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 60, mit Pension zur Dispos. gestellt. v. Siber, Oberstlt. und Commandr. des 1. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Oberst mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Dispos. gestellt. Sänger, Major und Abtheil.-Commdr. vom Ostpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 1, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisher. Uniform, Thomä, Major und Abtheil.-Commdr. vom 1. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, als Oberstlt. mit Pension u. seiner bisher. Uniform, Müller, Major und Abtheil.-Commdr. vom Magdeburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, als Oberstlt. mit Pension und der Uniform des 1. Brandenburg. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), der Abschied bewilligt. v. Heydebrand und der Lasa, Port.-Fähnrich vom Nassauschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27, der Abschied bewilligt und demselben gleichzeitig der Charakter als Seconde-Lieutenant verliehen. Peisker, Major vom Ostpreß. Fuß-Art.-Regt. Nr. 1, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Brandenburg. Fuß-Art.-Regts. Nr. 3 (Geneneral-Feldzeugmeister), Neugebauer, Major à la suite des Magdeburg. Fuß-Art.-Regts. Nr. 4 und Art.-Offiz. vom Platz in Thorn, als Oberstlieut. mit Pension und seiner bisher. Uniform, der Abschied bebewilligt. v. Werder, General der Inf. u. command. General des XIV. Armeecorps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unser Erhebung in den Grafenstand und unter Belassung in seinem Verhältniß als Chef des 4. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 30, mit Pens. zur Disp. gestellt. Marsch, Sec.-Lieut. von der Landw.-Inf. des 2. Bat. (Freistadt) 1. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 46, als Pr.-Lieut., Müller, Sec.-Lieut. von der Landw.-Cavall. des 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, als Prem.-Lieut., Spieler, Prem.-Lieut. von der Landw.-Inf. des 2. Bat. (Kosten) 3. Pos. Landw.-Regts. Nr. 58, mit der Landw.-Armee-Unif., Domczykowski, Sec.-Lieut. von der Landw.-Inf. des Reserve-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, Barchewitz, Prem.-Lieut. von der Landw.-Inf. des 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11, Drescher, Hauptm. von der Landw.-Inf. des 1. Bat. (Neisse) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, diesem mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Gutzmann, Registratur-Assist. vom VI. Armeecorps, zum Intend.-Registrator ernannt. Kretschmann, Rottok, Klett, Cörper, Follenius, Obenheimer, Krieg, v. Basse, Brandewig, Unter-Lieuts. z. See, zu Lieuts. z. See. befördert. Gr. v. Königsmanck, Lieut. z. See, à la suite des See-Offizier-Corps gestellt. v. Reiche, Corv.-Capt., von dem Commando als Abth.-Führ. bei der ersten Matrosen-Divis. entbunden. Kühn, Lieut. zur See der Seewehr, der Abschied bewilligt. Heider, Torpeder-Unter-Lieut. zum Torpeder-Lieut. befördert.

Breslau, 22. April, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen wenig verändert, bei stärkerem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 14,80 bis 17,10—17,90 Mark, gelber 14,70—17,00 bis 17,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot unverändert, pr. 100 Kilogr. 11,00 bis 11,90—12,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,30 bis 13,20 Mark, weiße 13,40—14,10 Mark.

Hafer gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 9,40 — 10,00 — 10,60 bis 12,00 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 9,50—10,00—10,50 Mark.

Erbsen stärker angeboten, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,80—14,00 bis 14,80 Mark, Victoria- 14,80—16,30—17,50 Mark.

Bohnen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50 — 7,80 — 8,10 Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark.

Wicken mehr angeboten, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark.

Oelsaaten in ruhiger Stimmung.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat....	26	25	24	50	23	50
Winterraps	26	—	25	50	24	50
Winterrübsen......	25	75	25	—	24	50
Sommerrübsen.....	25	50	24	75	24	—
Leindotter	21	50	20	50	20	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 6,50—6,70 Mark.

Leinkuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 9,30—9,70 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer ohne Frage, pr. 50 Kilogr. 30—38—45—55 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 24,00—26,00 Mark, Roggen fein 19,00—20,00 Mark, Hausbacken 17,50—18,50 Mark, Roggen-Futtermehl 7,70—8,70 Mark, Weizenkleie 6,80—7,30 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 21. April 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	98,30 bz
Consolidirte Anleihe	4½	106,00 bzB
do. do. 1876	4	98,50 bzB
Staats-Anleihe	4	98,20 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	153,75 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,90 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	102,90 bz
Pommersche	3½	86,60 bz
do.	4	97,00 bz
do.	4½	103,50 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	97,00 bz
Schlesische	3½	88,60 G
Lndschaftl. Central	4	97,20 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97,90 bzG
Pommersche	4	97,80 bz
Posensche	4	97,50 G
Preussische	4	97,60 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,00 bz
Sächsische	4	98,10 bz
Schlesische	4	98,90 B
Badische Präm.-Anl.	4	129,50 bz
Baierische 4% Anleihe	4	129,40 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	125,00 bz
Sächs. Rente von 1876	3	75,10 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	109,25 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	98,25 bzG
do. do.	5	102,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	96,00 bzG
do. do. do.	5	102,30 bzG
Künd br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,50 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,96 bz
do rückzb. à 110	5	109,25 G
do. do. do.	4½	102,70 G
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,90 bzG
Künd b. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord-G. C-B	5	94,00 bz
do. do. Pfandbr.	5	95,00 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	99,00 B
do. do. II. Em.	5	91,75 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	112,80 bz
do. do. II. Em.	5	109,75 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	101,75 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	95,50 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	114,40 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	102,40 G
do. do.	4½	98,60 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,20 bz
do. do. 4½%	4½	99,75 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.-1./7.)	4⅕	56,75 bzB
do. (1./4.-1./10.)		56,75 bzG
do. Goldrente	4	66,90 bz
do. Papierrente	4⅕	56,25 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	109,75 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	115,75 bzB
do. Credit-Loose	fr.	313,00 bzG
do. 64er Loose	fr.	290,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	144,25 bz
do. do. 1866	5	142,00 G
do. Orient-Anl. v. 1877	5	56,20 bzG
do. II. do. v. 1878	5	56,20 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	75,50 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	77,90 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	82,75 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	61,00 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,25 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,90 bzB
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	101,90 G
Ital. 5% Anleihe	5	77,50 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	85,00 bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	fr.	11,60 bz
Ungar. Goldrente	6	76,60-76,70 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	174,00 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	77,20 bzB
do. Schatzanw.	6	— —
do. do. II. Abth.	6	103,75 bz
Schwedische 10 Thlr.-Loose		—
Finnische 10 Thlr.-Loose		41,40 G
Türken-Loose		35,60 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101,80 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	88,40 bz
do. do. VI.	4½	101,80 G
do. Hess. Nordbahn	5	104,20 G
Berlin-Görlitz	5	103,00 bz
do.	4½	96,00 bz
do. Lit. C.	4½	93,00 bz
Bresl-Freib. Lit. DE.F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	100,75 G
do. do. H.	4½	99,00 bzG
do. do. J.	4½	99,90 bzG
do. do. K.	4½	98,90 bzG
do. von 1876.	5	103,75 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	96,25 G
do. Lit. B.	4½	102,25 bz
do. IV.	4	97,00 bzG
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	102,90 bzG
Hannover-Altenbeken.	4½	99,00 B
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98,25 B
do. do. II. Ser.	4	97,00 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,75 G
do. do. III. Ser.	4	97,75 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	87,50 G
do. C.	4	97,00 bz
do. D.	4	97,00 bz
do. E.	3½	89,00 bzG
do. F.	4½	102,40 bzG
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,50 G
do. von 1869.	5	102,25 bz
do. von 1873.	4	95,75 B
do. von 1874.	4½	101,50 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102,60 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	102,90 G
do. do. III. Em.	4½	102,00 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	84,50 bz
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,10 bz
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,00 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	101,60 B
Charkow-Asow gar.	5	86,75 bzG
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	82,25 bzG
Charkow-Krementsch. gar.	5	85,75 bzG
do. do. in Pfd. Sterl.	5	82,25 bzG
Dux-Bodenbach	fr.	72,25 G
do. II. Emission	fr.	62,00 bz
Prag-Dux	fr.	39,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	88,50 B
do. do. neue	5	86,90 G
Kaschau-Oderberg	5	64,90 bz
Ung. Nordostbahn	5	61,50 bz
Ung. Ostbahn	5	58,00 bz
Lemberg-Czernowitz	5	69,40 bz
do. do. II.	5	72,10 bz
do. do. III.	5	65,60 bzG
do. do. IV.	5	61,90 bz
Mährische Grenzbahn	5	57,60 bz
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	21,75 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	73,40 bzG
Oesterr.-Französische	3	386,50 bzG
do. do. II.	3	344,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	252,80 bz
do. neue	3	252,70 bz
do. Obligationen	5	89,50 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	86,70 bz
Warschau-Wien II.	5	99,25 bzB
do. III.	5	97,00 bz
do IV.	5	91,50 G
d V.	5	86,75 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,70 bzB
do. do.	2 M.	3½	168,[illegible]6 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,385 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,20 bzB
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	194,90 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	195,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	173,40 bz
do. do.	2 M.	4½	172,40 bz

Aach. 40 Thaler-Loose 264,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 166,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 85,00 bzG
Oldenburger Loose 153,50 bzG

Ducaten 9,60 bz	Dollars 4,205 G
Sover. 20,43 B	Oest. Bkn. 173,60 bz
Napoleon 16,21 bz	do. Silbergd — —
Imperials 16,67 G	Russ. Bkn. 195,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	—	4	18,00 bzB
Berg.-Märkische	3⅛	—	4	85,10 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	87,50 bzG
Berlin-Dresden	0	—	4	12,20 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	16,80 bz
Berlin-Hamburg	11½	10½	4	176,25 bzG
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	87,50 bzG
Berlin-Stettin	7 1/10	3⅕	4	98,40 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	82,00 bzG
Bresl.-Freib.	2½	3¼	4	73,10 bz
Cöln-Minden	5 1/20	—	4	110,50 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	24,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 2/7	—	4	102,40 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	15,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,60 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	47,00 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	56,50 bzB
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	184,25 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22,60 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	126,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	73,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,00 bzB
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	143,00 bzG
do. B.	8½	8½	3½	129,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	458.50-57,00
Oest. Nordwestb.	4,15	—	5	214,50 bzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	119,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	51,60 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅛	7	4	119,64 bzG
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	40,20 bzB
Rheinische	7	7	4	111,25 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	96,20 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	9,60 bz
Rumän. Eisenbahn	2	—	4	30,70 bzB
Schweiz Westbahn	0	0	4	17,25 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,90 G
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	129,00 bzG
Warschau-Wien.	5	—	4	185,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	25,50 bzB
Berlin-Görlitzer	0	0	5	43,75 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	39,50 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	43,80 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,60 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	18,75 bzG
Märkisch-Posener	4½	—	5	91,90 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81,10 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	107,90 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	94,50 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6⅛	7	5	120,40 G
Rumänier	8	8	8	86,30 bzB
Saal-Bahn	0	0	5	22,00 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	17,50 G

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	26,50 G
Anglo DeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	4	158,50 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	60,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	6	4	67,50 bzG
Braunschw. Bank.	3	4½	4	82,10 bz
Bresl. Disc.-Bank.	3	3	4	70,60 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	80,00 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	70,50 bz
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅕	4	109,00 B
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	122,75 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	102,50 G
Deutsche Bank	6	6½	4	109,20 bz
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	154,00 bzB
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	88,60 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	141,75 bz
do. ult.	5	6½	4	142,75-41,40
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	94,50 G
do. junge	5½	5½	4	97,00 G
Goth. Grundcredb.	8	6	4	93,00 bz
do. junge	8	6	4	94,00 bz
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	7¾	4	121,00 G
Hannov. Bank	6	6½	4	103,25 B
Königsb. Ver.-Bnk.	6	6	4	85,50 B
Ludw.-B. Kwilecki.	0	—	4	53 G
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅔	4	125,00 bzG
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	115,00 B
Magdeburger do.	5 9/10	6 3/10	4	110,60 B
Meininger do.	2	2½	4	77,80 bzG
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	139,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	6	4	49,75 bzG
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	70,00 B
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	427-426
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	102,60 bzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	78,75 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	122,75 bzG
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	107,00 bzG
Schl. Bank-Verein	5	5	4	90,75 bzG
Weimar. Bank	0	—	4	32,50 G
Wiener Unionsbk.	3½	5	4	— —

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	31,50 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	— —
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,25 bz
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	63,00 G
Thüringer Bank	0	—	fr.	81,50 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	15,00 bzG
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	4	82,50 G
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	28,75 bz
Nordd. Gummifab.	4	4	4	56,00 G
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	92,60 bz
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	920 bzG
Donnersmarkhütt.	3	—	4	27,90 bz
Dortm. Union	0	—	4	12,00 bzG
do. abgest.	0	—	4	— —
Königs- u. Laurah.	2	—	4	70,50 bz
Lauchhammer	0	—	4	25,50 bzG
Marienhütte	3	—	4	51,50 bzG
Cons. Redenhütte	—	—	4	77,00 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	9,50 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	6½	—	4	78,00 B
do. St.-Pr.-Act.	6½	—	4	89,00 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4½	46,00 G
Vorwärtshütte	0	—	4	5,90 bz
Baltischer Lloyd	—	—	4	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	60,75 bzB
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	52,50 bzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	22,25 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	63,00 bz
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	—	4	18,75 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	32,75 bzG
Schl. Leinenind.	4	—	4	71,00 bzG
do. Porzellan	1½	1½	4	28,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	24,25 bz

Bank-Discont 3 pCt.
Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

London, 21. April, Nachm. 5 Uhr 30 Min. Consols 99⅛. Ungar. Goldrente 77. Silber 49¾. Fest.

Frankfurt a. M., 21. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 46. Pariser Wechsel 81, 18. Wiener Wechsel 173, 50. Böhmische Westbahn 164¼. Elisabethbahn 159½. Köln-Mindener-Prämien-Antheilscheine —. Galizier 204½. Franzosen*) 228. Lombarden*) 59¼. Nordwestbahn 107¾. Silberrente 56⅞. Papierrente 56⅜. Oesterreich. Goldrente 67. Ungar. Goldrente 76⅞. Italiener —. Russ. Bodencredit 74½. Russen 1872 84½. Neue russ. Anleihe 85⅞. 1860er Loose 116¾. 1864er Loose 289, 50. Creditactien*) 212⅞. Oest. National-Bank 703, 00. Darmstädter Bank 122⅝. Meininger Bank 78. Hess. Ludwigsbahn 73¾. Ungarische Staatsloose 172, 60. do. Schatzanweisungen 103 11/16. do. Ostbahn-Obligationen II. 68⅞. Central-Pacific 106¾. Reichsbank 153⅝. Reichs-Anleihe 98¼. II. Orientanleihe 56⅛. Oldenburger Loose —. Discont — pCt. — Fest, Schluß abgeschwächt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 212⅜, Franzosen 227¾, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente 76⅝, Galizier —, Orientanleihe —, 1877er Russen —, 1860er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 21. April, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 123½, Silberrente 56½, Oesterr. Goldrente 66⅝, Ung. Goldrente 76⅝, Creditactien 212¼, 1860er Loose 117, Franzosen 568, Lombarden 147½, Ital. Rente 77¾, Neueste Russen 85½, Vereinsbank 121⅛, Laurahütte 70½, Commerzbank 103, Norddeutsche 138¾, Anglo-deutsche 33¾, Intern. Bank 87, Amerik. de 1885 96¼, Köln-Minden. St.-A. 110⅛, Rhein. Eisenbahn do. 111⅛, Bergisch-Märk. do. 85⅛. Disconto 2 pCt. Fest aber still.

Hamburg, 21. April, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine behauptet. Weizen per April-Mai 181 Br., 180 Gd., per Juli-August 184 Br., 183 Gd. Roggen per April-Mai 117½ Br., 117 Gd., per Juli-August 121 Br., 120 Gd. Hafer fest. Gerste flau. Rüböl matt, loco 59½, per Mai 59½. Spiritus matt, per April 38½ Br., per Mai-Juni 38½ Br., per Juni-Juli 39½ Br., per Juli-August 40½ Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 9, 20 Br., 9, 00 Gd., per April 9, 00 Gd., per August-Dec. 9, 40 Gd. — Wetter: schön.

Liverpool, 21. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 20,000 B., davon 12,000 B. amerikanische, 6000 B. ostindische.

Liverpool, 21. April, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikanische 1/16 D. billiger. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6 9/32, Mai-Juni-Lieferung 6 9/32 D.

Pest, 21. April, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco reservirt, Termine ruhig, per Frühjahr 8, 75 Gd., 8, 80 Br. — Hafer per Frühjahr 5, 55 Gd., 5, 60 Br. — Mais per Frühjahr 4, 92 Gd., 4, 96 Br. Wetter: Trübe.

Paris, 21. April, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 27, 50, per Mai 27, 50, per Mai-August 27, 50, per Juli-August 27, 25. Mehl fest, per April 61, 00, per Mai 59, 75, per Mai-August 59, 75, per Juli-August 60, 00. Rüböl fest, per April 82, 75, per Mai 82, 50, per Mai-August 83, 00, per September-December 84, 50. — Spiritus ruhig, per April 55, 25, per September-December 56, 75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 21. April, Nachmittags. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. April pr. 100 Kilgr. 49, 75, Nr. 7/9 pr. April per 100 Kilgr. 55, 75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per April 59, 50, pr. Mai 59, 75, per Mai-August 60, 00, per September-December 58, 75.

London, 21. April. Havannazucker Nr. 12 21½. Träge.

Antwerpen, 21. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22¼ bez. u. Br., per Mai 22 bez., 22¼ Br., per September 23½ Br., per September-Decbr. 24 Br. — Ruhig.

Bremen, 21. April, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 80, per Mai 8, 80, per Juni 8, 80, per Juli 8, 85, per September-December 9, 20.

Berlin, 21. April. [Börse.] Von den gestrigen Privatverkehren lagen günstige Notirungen vor und war von allen Plätzen eine feste Tendenz gemeldet, demzufolge eröffnete auch die hiesige Börse in guter Festigkeit, doch blieb der geschäftliche Verkehr sehr gering und die Umsätze vollzogen sich mit großer Schwerfälligkeit. Obgleich keinerlei beunruhigende Nachrichten neuerdings eingetroffen waren, so ermattete doch in zweiter Börsenstunde die Haltung auf allen Gebieten. Die anfänglichen Courserhöhungen wurden viel zu Realisationen benutzt und schlugen in Folge dessen die Notirungen im weiteren Verlauf auch bald weichende Richtung ein. Die heut publicirte Bilanz der Disconto-Gesellschaft fand im Allgemeinen eine günstige Beurtheilung. Der Directionsbericht, welcher sich ausführlich auch über die Bestände des Effectenconto ausspricht, war noch wenig bekannt und es ist daher leicht erklärlich, wenn man vielfach den mit über 40 Millionen Mark bezifferten Effectenbestand, worunter allein 28 Millionen mit Specialreserven, als zu hoch ansah. Die Disconto-Commandit-Antheile zogen anfänglich im Course an, waren später aber in Folge von Realisationen billiger erhältlich. Für die internationalen Speculationspapiere trat die Mattheit mit größerer Intensität auf, da einige größere Speculanten als Blancoabgeber auftraten. Für die Oesterreichischen Nebenbahnen zeigte sich die Stimmung fest, besonders machte sich für Elisabethwestbahn lebhafte Kauflust bemerkbar. Laura-Actien ruhig, per ultimo 71—71¼—70,60. Die auswärtigen Staats-Anleihen eröffneten in fester Haltung, unterlagen später aber ebenfalls einem stärkeren Angebot seitens erster Firmen; namentlich waren Italiener offerirt. Russische Werthe besser, besonders zeichneten sich Orient-Anleihen und Noten durch Festigkeit aus. Letztere per ultimo 196 bis 6½—5¾—6 (Vorprämie 197/1), per Mai 196¾—7—6½ (Vorprämie 199/2), 5proc. Russ. Anleihe 85⅜—¼. Preußische und andere deutsche Staatspapiere fest, aber unbelebt. Eisenbahn-Prioritäten behaupteten sich gut, nur Russische Devisen schwächer. Auch auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung wenig fest. Potsdamer und Thüringer beliebt. Oberschlesische höher. Rechte-Oderufer und Freiburger matter. Leichte Bahnen ziemlich fest. Rumänen nicht unbelebt. Nordhausen-Erfurter und Weimar-Geraer besser. Bank-Actien im Allgemeinen fest, aber nur mäßig belebt. Darmstädter B. steigend, Schlesischer Bankverein höher, Spielhagen, Badische Bank, Barmer Bank, Berliner Cassenverein, Norddeutsche Grundcredit. Schaaffhausener kamen ebenfalls höher zur Notiz. Preuß. Bodencredit, Thüringische Bank, Preuß. Centralboden- und Gothaer Grundcreditbank konnten sich auf bisherigem Niveau nicht behaupten. Industriepapiere fanden weniger Beachtung. Union Tabak, Kronenberg wurden sehr lebhaft zu höherem Course umgesetzt. Saline Salzungen anziehend, Breslauer Oelfabrik niedriger. Centralbazar für Fuhrwesen erhöhte die Notiz. Oberschles. Eisenbahn-Bedarf war billiger erhältlich. Montanwerthe angeboten. Dortmunder, Westfälische Union besser, dagegen mußten nachgeben Cöln-Müsen, Bochumer Gußstahl, Köln. Bergwerk, Louise Tiefbau, Lauchhammer, Marienhütte (3½%), Phönix und Menden und Schwerte.

Um 2½ Uhr: Schluß Still. Credit 425,50, Lombarden 119,—, Franzosen 456,50, Deutsche Bank —, —, Disconto-Commandit 142,50, Laurahütte 70,75, Türken 11,75, Italiener 77,50, Oesterr. Goldrente 66,62, Ungarische Goldrente 76,62, Oesterr. Silberrente 56,60, do. Papierrente 55,87, 5% Russen 85,37, Köln-Mindener 110¾, Rheinische 111¼, Bergische 85⅛, Rumänen 30,62, Russische Noten 196,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 173,— bezahlt, do. Eisenb.-Coup.s 173,— bezahlt, do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. t. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,16 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,16 bez., do. Papier-Dollars 4,16 bez., 6% New-York-City —,— bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. t. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. —,— bez., Russ. Zoll 20,49 bez., 22er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. —,— bez., 8% Rumän. Div.-Sch. p. 78 —,— bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,40 bez.

Stettin, 21. April. [In der heutigen Verwaltungsraths-Sitzung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft] wurde beschlossen, an ein und demselben Tage (29. Mai) zuerst die außerordentliche und dann hinterher die ordentliche Generalversammlung abzuhalten. Auf der Tagesordnung der ersten steht der bekannte Vertrag wegen Uebergabe der Bahn an den Staat. Die Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung bilden die alljährlich wiederkehrenden Berathungsgegenstände.

Berlin, 21. April. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist seit gestern endlich wieder der Jahreszeit angemessen warm. In der Stimmung für Roggen zeigte sich größere Festigkeit und einzeln ist auch etwas mehr als Sonnabend zum Schluß bezahlt worden, bei im Ganzen freilich nur schwerfälligem Umsatz auf Termine. Die Kündigung von 31,000 Ctr. fand heute bessere Aufnahme und auch sonst fehlt es nicht an Käufern für gute Qualitäten. — Roggenmehl etwas fester. — Weizen war stärker angeboten und hat zurückhaltender Kauflust gegenüber ein wenig billiger verkauft werden müssen. — Hafer loco sehr fest, Preise zu Gunsten der Verkäufer. Termine geschäftslos. — Rüböl wird sehr vernachlässigt, die Verkäufer mußten sich daher billiger finden lassen. — Petroleum flau. — Spiritus war wenig belebt, ist jedoch durch einige Deckungskäufe im Werthe befestigt worden.

Weizen loco 153—193 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märk. — M. ab Bahn bez., per April-Mai 180—179 M. bez., per Mai-Juni 180—179 M. bez., per Juni-Juli 183—182 M. bez., per Juli-August 185—184½ M. bez., per September-October 187—189½ M. bez. Gekündigt 5000 Centner. Kündigungspreis 180 Mark. — Roggen loco 105—130 Mark pro 1000 Kilogramm nach Qualität gefordert, russischer 106—117 Mark, inländischer 123 bis 126 Mark, feiner inländischer — M. ab Bahn und Kahn bez., ganz defecter russ. 80 M. ab Bahn bez., per April und April-Mai 116½—117½ M. bez., per Mai-Juni 117½—118 M. bez., per Juni-Juli 119½—120 M. bez., per Juli-August 121—122 M. bez., per September-October 125—125½ M. bez. Gekündigt 31,000 Ctr. Kündigungspreis 117½ M. — Gerste loco 100—180 M. nach Qualität gefordert. — Mais loco 113—119 M. nach Qualität gefordert, rumänischer 113 M. ab Bahn bez., amerikanischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 110—143 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 117—125 M. bez., russischer 117—125 M. bez., pommerscher 120—125 M. bez., schlesischer 120—127 M. bez., böhmischer 120—127 M., feiner weißer pommerscher und mecklenburgischer 128—133 Mark ab Bahn bez., per April und April-Mai 120½ M. bez., per Mai-Juni 120½ M. bez., per Juni-Juli 121½ M. bez., per Juli-August 122 M. bez., per September-October 127 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mk. — Erbsen, Kochwaare: 133—190 M., Futterwaare: 118—132 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,00—24,00 M., Nr. 0 und 1: 23,50—22,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,2—17,75 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,50—16,50 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April und April-Mai 16,90 Mark bez., per Mai-Juni 16,90 Mark bez., per Juni-Juli 17,10 Mark bez., per Juli-August 17,20 Mark bez., per Septbr.-October 17,50 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 57,1 M. bez., per April und April-Mai 57,3 M. bez., per Mai-Juni 57,3 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per September-Octbr. 58,8—58,5 Mark bez., per October-November 59—58,7 Mark bez., per November-December 59,1—58,9 Mark bezahlt. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl loco 59 Mark. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 20,2 M. bez., per April und April-Mai 20 M. bez., per September-October 23 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 50,6 M. bez., per April und April-Mai 50,9 bis 51,1 Mark bez., per Mai-Juni 50,9—51,1 Mark bez., per Juni-Juli 51,9—52,1 Mark bez., per Juli-August 52,9—53 Mark bez., per August-September 53,2—53,5 Mark bez. Gekündigt 120,000 Liter. Kündigungspreis 51 Mark.

Triest, 21. April. Der Lloyddampfer „Ceres" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost heute Vormittags aus Alexandrien hier eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 21., 22.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	14°,1	9°,3	8°,0
Luftdruck bei 0°	326''',39	326''',00	325''',61
Dunstdruck	2''',91	3''',37	3''',45
Dunstsättigung	44 pCt.	75 pCt.	86 pCt.
Wind	O. 2.	SO. 2.	SO. 1.
Wetter	bezogen.	bedeckt.	bezogen.

Breslau, 22. April. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 30 Cm. U.-P. 1 M. 6 Cm.

Vermischtes.

W. **[Die Spiegeltelegraphie.]** In Berichten vom Kriegsschauplatz am Cap ist von einer Verständigung die Rede, welche zwischen dem in Ekowe von den Zulus eingeschlossenen Oberst Pearson und dem zu seiner Entsetzung herbeieilenden Oberst Wood mittelst des Sonnenspiegels stattgefunden hat. Das Instrument, mittelst welchem die Verständigung herbeigeführt wurde, ist eine Verbesserung des durch die englischen Ingenieur-Offiziere Colley und Drummond in früherer Zeit durch eine Combinirung von Spiegeln mit Fernröhren construirten Spiegeltelegraphen oder Heliostate, welcher durch den persischen Telegraphen-Beamten Mr. Mance sehr bedeutend verbessert wurde. — Das Mance'sche Instrument, Heliograph genannt, besteht aus einem besonders eingerichteten Spiegel, der mit sehr sinnreichem Mechanismus versehen ist, um die Sonnenstrahlen ungeachtet der scheinbaren Bewegung der Sonne zu jeder Zeit und auf jeden beliebigen Punkt mit unbedingter Genauigkeit zu reflectiren; wobei ein anderer Mechanismus gestattet, die Reflexe von längerer oder kürzerer Dauer zu machen, so daß die zu gebenden Zeichen mit dem Alphabet, wie es nach Morse's System in der elektro-magnetischen Telegraphie gebräuchlich ist, in gewisse Uebereinstimmung gebracht werden kann, wobei beispielsweise vielleicht ein kurzer Reflex den Buchstaben e, zwei kurze Reflexe i — ein kurz und ein länger andauernder Reflex a rc. bedeutet. Die durch den Heliographen gegebenen Zeichen sind bis zu 160 Kilometer Entfernung (mehr als 20 deutsche Meilen) sichtbar gewesen; günstige Verhältnisse haben die Reflexe auch noch größere Entfernungen bemerkbar gemacht. Der Heliograph wurde in Indien zuerst in Thätigkeit gebracht, nachdem die in Friedenszeiten angestellten Versuche befriedigende Resultate ergeben hatten. So war die Jowaki-Afridi-Expedition in den Jahren 1877—78 mit solchen Instrumenten ausgerüstet. Jede der zwei Colonnen, in welche das Operationscorps getheilt war, erhielt eines derselben. Die von Offizieren bedienten Apparate leisteten unschätzbare Dienste, so daß beim Ausbruch des Krieges mit Afghanistan die indische Armee wiederum mit Heliographen ausgerüstet ins Feld zog. Vermittelst desselben wurde die telegraphische Verbindung mit dem Corps des General Donal Stewart vom Khojak-Paß bis Girischk unterhalten und Sir Browne konnte der Garnison von Peschawo den Fall von Alimusjid von letzterem Ort aus durch den Spiegeltelegraphen mittheilen. Was das Instrument für den Felddienst besonders leicht verwendbar macht, ist sein geringes Gewicht, dasselbe beträgt nur ca. 4 Kilogr., steht auf einem Dreifuß, ist leicht tragbar und seine Bedienung benöthigt nur eine Person. Die Armeen Frankreichs, Belgiens und die der Vereinigten Staaten Amerikas haben den Apparat ebenfalls bei sich zur Einführung gebracht und liegt es in der Absicht eine dauernde telegraphische Verbindung mittelst des Heliographen zwischen Tanger, Tarifa, Ceuta und Algeciras herzustellen, weil der Legung und Unterhaltung eines elektrischen Kabels durch die Meerenge von Gibraltar Schwierigkeiten entgegenstehen. Die nach dem Caplande ausrückenden Truppen wurden ebenfalls mit Spiegeltelegraphen ausgerüstet und die oben erwähnte Benutzung hat ihren Werth wiederum documentirt.

„Deutsche Romanbibliothek." Die im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart bereits im 7. Jahrgang erscheinende „Deutsche Romanbibliothek gehört zu dem Besten auf diesem Gebiete und bietet ihren Abonnenten eine unübertroffene Sammlung der trefflichsten Original-Romane und Erzählungen erster deutscher Schriftsteller für einen erstaunlich billigen Preis. Der neue Jahrgang zum Beispiel brachte schon Romane von Hans Hopfen: „Die Heirath des Herrn von Waldenberg"; E. von Dincklage: „Die Seelen der Hallas"; Mariam Tenger: „Der Amuletmann", und zwei reizende poetische Erzählungen von Wilhelm Jensen und Ernst Eckstein. Daneben läuft noch fort der große, überaus spannende sociale Roman Gregor Samarow's: „Sühne und Segen", und eben beginnt ein neuer, höchst interessanter Roman von Fr. Henkel: „Die Herrin von Ibichstein." Wahrlich eine Fülle des besten Unterhaltungsstoffes, die dem Journal — zumal bei seinem überaus niedrigen Preise von nur 2 Mark für ein ganzes Vierteljahr — einen immer größeren Leserkreis zuführen muß.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.